

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1928

15.11.1928 (No. 316)

Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2,80 Mk. frei ins Haus, 2,70 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt, Mk. 2,60 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatsabschluss. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung
Beilagen: Kunst u. Wissen, Frauenrundschau, Wäcker für den Familienhaushalt, Aus der kathol. Welt, Sportbeilage, Deutsche Jugendzeitung, Kultur, Tiefdruckbeilage, Illustrierte Wäcker, Gesellschaftliche, Redaktion u. Verlag, Steinstr. 17-21
Verlag: Gesellschaftliche, Redaktion 6236, Verlag 6237, Druckerei: Beobachter, Postfachkonto: Karlsruhe 484

Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. bis 4 gesp. 65 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsunfähigkeit, zwangsweiser Eintreibung oder Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluss der Anzeigenannahme 5/8 Uhr. — Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Nr. 316 (12 Seiten)

Karlsruhe, Donnerstag, den 15. November 1928

66. Jahrgang

In Kürze

Der gestern in Plymouth eingetroffene Dampfer „Mauretania“ berichtet, daß während dreitägiger schwerer Stürme ungefähr 20 Passagiere leichte Verletzungen erlitten.

Noch immer werden 133 Schiffbrüchige der „Westris“ vermisst. Man befürchtet zahlreiche Todesopfer.

Das englische Unterhaus hat den von Lloyd George eingebrachten Mißtrauensantrag mit 326 gegen 162 Stimmen abgelehnt.

Dem Reichstag ist die Handwerksnovelle zur Gewerbeordnung zugegangen, die soeben der Reichsrat verabschiedet hat.

Die Einigungsverhandlungen in der nordwestdeutschen Eisenindustrie werden fortgesetzt.

Hart auf hart

in der Panzerkreuzerfrage.

J. H. Verlin, 14. Nov. (Eig. Ber.)

Die politische Lage scheint am heutigen Tage eine Entspannung erfahren zu haben durch den Beschluß des Reichstages, vor der außenpolitischen Debatte, namentlich die engültige Entscheidung in der Panzerkreuzerfrage durchzuführen. Zu dieser Entscheidung hat wesentlich unter anderem beigetragen eine Besprechung, die im Laufe des Tages zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie stattgefunden hat. Das Zentrum vertrat dabei die Auffassung, daß es unmöglich sei, daß der Reichstag in der Panzerkreuzerfrage im Reichstag eine andere Entscheidung vertreten würde, als der Reichstagsmehrheit. Ueber diese beiden Punkte erschienen eine Verständigung mit der Sozialdemokratie erreichbar. Es trat im Reichstag allgemein eine Beruhigung ein und glaubte, daß nun die Panzerkreuzerfrage sich ohne Schwierigkeiten abrollen würde. Da trat ein neues Moment in Erscheinung: Der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der nach einer verhältnismäßig kurzen Fraktionsitzung bekannt wurde. Nach diesem sollen alle Mitglieder der Fraktion einschließlich der Kabinettsmitglieder dem Antrag auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers zustimmen. Die Zentrumsfraktion drückte sofort nach Bekanntwerden des sozialdemokratischen Beschlusses ihre Verwunderung ab, um vorerst die neugestaffene Lage zu beraten. Man wird abwarten müssen, wie sich der Reichstagspräsident und mit ihm auch der Reichspräsident zu der durch den sozialdemokratischen Beschluß geschaffenen neuen Lage stellen werden.

Soweit steht jedenfalls fest, daß das Zentrum nicht die Aufgabe hat, für andere Parteien immer die Kastration aus dem Feuer zu holen.

Wenn gleich die politische Lage nach dem sozialdemokratischen Beschluß ernst beurteilt werden muß, so glaubt man doch, daß die Vermittlungsversuche nicht aussichtslos sind.

Religiöser Fanatismus in Amerika

Wie amerikanischen Blättern aus Ottawa in Kanada gemeldet wird, haben verbrecherische Hände das Frauenkloster Gatinou Point Quebec in Brand gesetzt. Drei Nonnen, darunter die Oberin, kamen in den Flammen um. Andere sind verletzt worden. Man erinnert sich, daß vor einem Jahre eine ganze Reihe von Brandstiftungen an katholischen Klöstern durch fanatische Orangemen im Gange waren. Darunter waren auch katholische Waisenhäuser, wobei Kinder dem Brand zum Opfer fielen.

Bekannt ist auch das Treiben der Ku Klux Klans in den Vereinigten Staaten von Amerika, deren Wüten gegen Juden, Neger und Katholiken schon häufig Anlaß zu Meldungen über Verbrechen dieser organisierten Fanatiker gab. Schon öfters mußten sich die öffentlichen Gewalten mit dem verbrecherischen Treiben dieser Sektierer beschäftigen. In einer Betrachtung über das Abstimmungsresultat der amerikanischen Präsidentschaftswahl die New Yorker „Daily

Eine bedeutende Aussprache im englischen Unterhaus

Lloyd George als Ankläger der konservativen Politik

London, 14. Nov. Im Unterhaus führte Lloyd George bei Einbringung des Mißtrauensantrages gegen die Regierung wegen des englisch-französischen Kompromisses u. a. aus: Während Deutschland seine Abrüstungsverpflichtungen erfüllt habe, seien die Alliierten ihren diesbezüglichen feierlichen Versprechungen nicht nachgekommen. Die Rüstungen Frankreichs und Italiens seien im Gegenteil seit Locarno verstärkt worden, und auch die englischen Rüstungen hätten sich vermehrt. Ueber das englisch-französische Flottenkompromiß seien wohl nach Washington, Rom und Tokio, nicht aber nach Berlin Noten gesandt worden. Lloyd George wies sodann auf das ungeheure Uebergewicht der französischen Armee gegenüber der deutschen hin und widerlegte in eindrucksvoller Weise die französische Behauptung, das Deutschland als großes Industrieland im Stande sei, im Kriegsfall das nötige Material herzustellen. Bevor eine einzige Haubitze in Deutschland hergestellt werden könne, würde die große französische Armee Berlin und jedes deutsche Industriezentrum besetzt haben. 10 Jahre nach dem feierlichen Abrüstungsversprechen habe England Frankreich zugesagt, daß es sein riesiges Heer nicht zu vermindern brauche und daß 7/8 dieses Heeres in der Abrüstungskommission gar nicht erörtert werden sollten. Die Abrüstung sei die einzige Garantie der Sicherheit, denn so oft es in Europa eine vorherrschende Weltmacht gegeben habe, habe sie ihre Ueberlegenheit immer zum Unheil ihrer Nachbarn gebraucht.

Premierminister Baldwin erwiderte, England habe zwar versucht, die Länder mit allgemeiner Dienstpflicht zu seinem Standpunkt zu bekehren, doch betrachte Frankreich die allgemeine Dienstpflicht als einen wesentlichen Teil der Demokratie. England wünsche, daß das Rheinland geräumt werde, könne aber die Räumung nicht erzwingen. Eine Zurückziehung der britischen Truppen allein würde die Schwierigkeiten nur noch vermehren. Er glaube, daß Hoffnung bestehe, diese Frage in nicht allzulanger Zeit zu regeln.

Zum Schluß seiner Ausführungen beschäftigte sich Baldwin noch eingehend mit der Feststellung Lloyd Georges, daß das englisch-französische Kompromiß in Amerika Mißtrauen hervorgerufen habe. Baldwin erklärte, es bestehe auch nach seiner Ansicht ein Mangel an gegenseitigem Vertrauen zwischen Europa und den Vereinigten Staaten. Seiner Ansicht nach fehle es an Gelegenheit zu eingehender Aussprache zwischen amerikanischen und europäischen Staatsmännern. Jedesmal wenn die europäischen Staatsmänner Gelegenheit hätten, miteinander in enge ver-

bindliche Fühlung zu treten, verkehre man mit Amerika auf telegraphischem Wege, was sich immer viel schwerer gestalten, zu einer Verständigung zu kommen.

Sowjetrussischer Getreidebrotrott

Moskau, 14. Nov. Rußland, die frühere Kornkammer für europäische und außer-europäische Länder, hat heute nicht mehr genug Brotfrucht für die eigene Ernährung. Die Getreideernte im Kaukasus, im Kubangebiet und in der Ukraine ist beinahe vollständig ausgefallen. Im Gouvernement Cherson gibt es sogar Hungergebiete, wo allein etwa 300 000 Kolonisten buchstäblich ohne Brot sind. Für die Kinderernährung in der Ukraine mußten eine Million Rubel ausgeworfen werden. Es fehlt fast überall an Saatgetreide, ganz Rußland soll etwa 300 000 Tonnen nötig haben. Die Qualität des Brotes ist erschreckend zurückgegangen, die Preise für Butter, Milch, Eier, Gemüse usw. sind enorm gestiegen. Bisher hat die Sowjet-Union auf Kosten einer lebensfähigen Landwirtschaft gewaltige Summen für industrielle Großunternehmungen aufgewendet. Jetzt scheinen die roten Herren einzusehen, daß bei dieser Methode der dauernden Vernachlässigung der Landwirtschaft das ganze Volk zugrunde gehen muß. Maßgebungen will man daher jetzt mit den industriellen Großmachtsplänen bremsen und der Landwirtschaft, der einstigen Goldquelle des Landes, mehr Aufmerksamkeit widmen und größere Geldmittel zur Verfügung stellen. Ob diese Hilfe von Dauer sein wird, darf bei der landwirtschaftsfeindlichen Wirtschaftstheorie des russischen Sozialismus sehr bezweifelt werden, jedoch es wohl mit der russischen Landwirtschaft und infolgedessen auch mit dem bedauernswerten russischen Volke weiter bergab gehen wird.

Nach ein Kampf um den Rhein

Brüssel, 14. Nov. (Eig. Ber.)

Ueber die auf dem ersten belgischen Kongress für Binnenschifffahrt erörterte Wassererbindung zwischen Antwerpen und dem Rhein kann noch berichtet werden, daß es belgisches Ziel ist, auch Geit an den Rhein anzuschließen, so daß Antwerpen und Gent Konkurrenten erster Art zu Rotterdam und Amsterdam würden. Der belgische Minister der öffentlichen Arbeiten, Baels, legte großen Nachdruck auf die wirtschaftliche Bedeutung des neuen Kanals zwischen Antwerpen und Lüttich, der auf 800 Millionen Frs. zu stehen käme, dabei aber den Weg über holländisches Gebiet (Maastricht) vermeiden würde. Bemerkenswert ist, daß der Binnenschifffahrts-Kongress ausgesprochen flämische Mehrheit aufwies, die nun in Konflikt mit dem holländischen Holland gerät. Es wurden von den Flamen ziemlich heftige Angriffe auf Holland gerichtet, weil dieses seine vertraglichen Verpflichtungen nicht erfüllt und den seit Jahrzehnten fälligen Kanalbau Antwerpen — Moerdijk systematisch verhinere. Die belgische Binnen- und Seeschifffahrt ist tatsächlich in flämischen, also niederdeutschen Händen.

News“ aus, es habe sich gezeigt, daß Smith von den neuen Wählern mehr zu sich herübergezogen habe als Hoover. Wenn der „treue“ Süden wirklich treugeblieben wäre und sich von den „Gespenstern des Romhais“ nicht hätte scheuchen lassen, würde Smith statt Hoover ins Weiße Haus einziehen. Das Blatt erinnert an die Neuzugungen des Rektors der Columbia University, Dr. Butler, der 14 Tage vor Beendigung des Wahlkampfes gesagt hat, nur zur Zeit der spanischen Inquisition und der Surenverbrennung sei derart der konfessionelle Fanatismus entfaßt gewesen wie bei den amerikanischen Wahlen.

Wenn man diese Erscheinungen betrachtet, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die nordamerikanische Bevölkerung bei weitem nicht in dem Maß aufgeklärt und vorurteilsfrei ist, wie man in Europa vielfach anzunehmen geneigt ist. Aller technische Fortschritt, in dem ja Amerika sicherlich von keinem andern Land übertroffen wird, verhinert nicht, daß dort viele Menschen innerlich, unter der Herrschaft dunkler Gefühle stehen, was nicht selten zu fanatischen Ausbrüchen führt. Auch in dieser Beziehung ist Amerika das Land stärkster Widersprüche und Gegensätze: auf der einen Seite manchmal großzügig und vorurteilslos in vorbildlicher

Toleranz, auf der andern engstirnig und jeder Sache und jedem Schwindel zum Opfer fallend. Bei einer Zusammenkunft von Presseleuten in Amerika wurde kürzlich fast allgemein der Standpunkt vertreten, daß die Presse sich ruhiger Sachlichkeit zu befleißigen habe und der Sensation obhold sein soll. Es hieß, das amerikanische Publikum wolle die Sensation und der Journalist müsse dem Publikum gegenüber so schreiben, als habe er es etwa mit lauter Bierzechjährlingen zu tun. Eine solche Stellungnahme der Presse hat denn doch eine starke geistige Unmündigkeit in weiten Volksmassen zur Voraussetzung. Und daraus erklären sich sowohl die neuerdings in Amerika in Erscheinung getretenen Ausbrüche von religiösem Fanatismus, der indes wenig von wahrer Religion an sich hat, wie auch die Stäubigkeit des amerikanischen Publikums gegenüber den Kriegsgreuelen, mit denen politische Gewissenlosigkeit einst im Weltkrieg die Bevölkerung gegen Deutschland verhetzte, um die richtige Kriegsstimmung zu verbreiten.

Das sind dunkle Seiten im amerikanischen Volkscharakter und Volksleben, die zweifellos auf starke Mängel in der öffentlichen Erziehung hinweisen. Die amerikanische öffentliche Schule mit ihrer geradezu ängstlichen Neutralität gegenüber jedem positiven christlichen Bekenntnis führt zu anderen Ergebnissen, als zur wahren Toleranz.

Der 50. Geburtstag

des Abgeordneten Joseph Zoos

Am 13. November vollendete der Zentrumsabgeordnete Zoos das 50. Lebensjahr. Den aufrechten Glückwünschen, die ihm in der Reichstagsfraktion und von Parteianhängern aus dem ganzen Lande ausgesprochen worden sind, schließen wir uns von ganzem Herzen an.

Abgeordneter Joseph Zoos ist eine politische Persönlichkeit, deren wir wenige besitzen. Die Gabe der Rede, die ihm in seltenem Maße eigen ist, hat er stets in den Dienst seiner überlegenen, zielstreben, dabei immer vornehmen Arbeit gestellt. Der Joseph Zoos irgend eine politische Situation mit scharfsinnigen Worten sezieren hörte, war erstaunt über die Universalität des Wissens, aber auch ergriffen von der inneren Kraft der Ueberzeugung, die aus allem, was Zoos sagt, immer wieder herortritt. Viele schwierige Situationen hat Zoos bei aller Wahrnehmung des Grundfähigen durch seine ausgleichende Arbeit überwinden helfen. Von dem Ansehen, das Zoos in der Fraktion genießt, gibt ja der Umstand am besten Zeugnis, daß er zum Mitglied des Vorstandes berufen wurde und bei der Erörterung aller grundsätzlichen und politisch wichtigen Aktion als stets geschätzter Berater in vorderster Linie steht.

Wir wünschen Abgeordneten Zoos eine wie bisher erfolgreiche Arbeit auf noch viele Jahre hinaus zum Nutzen der ganzen Partei.

Vor versammelter Fraktion widmete der Vorsitzende des Zentrums im Reichstag, Herr Abgeordneter Stegerwald, dem Abgeordneten Zoos herzliche Worte der Begrüßung. Stegerwald wünschte, daß Zoos noch viele Jahre mit Erfolg in der Partei wirken möge. Die Partei danke ihm, was er in seinem arbeitsreichen Leben geschaffen habe und wünsche ihm, daß ihm auch weiterhin ähnliche Erfolge beschreiben sein möchten. Die Fraktion begleitete diese Ausführungen mit lebhaftem Beifall. Abgeordneter Zoos dankte mit einfachen schlichten Worten und versprach auch weiterhin, alle seine Kräfte für die Partei einzusetzen.

Ohrfeigen in einer Stadtverordnetenversammlung. Wanne-Eickel, den 13. Nov. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetenversammlung in Wanne-Eickel kam es zu einem tumultartigen Auftritt. Der Stadtverordnete Schulte von der Wirtschaftspartei trat auf den Verleger des Zentrumsblattes von Wanne-Eickel zu und verles diesem eine schallende Ohrfeige. Der Grund zu diesem Verhalten soll sein, daß der betreffende Stadtverordnete wegen persönlicher Angriffe in dem Blatt ihn beleidigt hätte. Der fordernde Stadtverordnete Schulte auf den Sitzungssaal zu verlocken, was dieser ablehnte. Darauf verließen die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Deutschnationalen das Haus, sodas die Sitzung vertagt werden mußte.

Die Handwerksnovelle ist da

Berlin, 14. Nov. Im Reichstag ist nunmehr der Entwurf zur Änderung der Gewerbeordnung, wie die Handwerksnovelle amtlich firmiert, nach Zustimmung des Reichsrats zugegangen. Der Entwurf bringt nach drei Richtungen grundsätzlich neues.

Während die ursprünglichen Bestimmungen für den Handwerksmeister und seinen eigenen Betrieb galten, wird heute oft ein Handwerksbetrieb von einer juristischen Persönlichkeit, sei es in Form der G. m. b. H. oder anderer Zusammensetzung betrieben. Der Entwurf regelt die Eingliederung dieser Betriebe, ihre Beitragspflicht und das Wahlrecht. Die Staatsaufsicht wird neu geregelt und gegenüber den bisherigen Bestimmungen gelockert. Wahlrecht und Wahlpflicht wird auf alle Handwerker unter Beseitigung der bisherigen Vorzugsstellung der Innungen und Gewerbevereine ausgedehnt. Aus diesem Grunde und zur Erleichterung statistischer Erhebungen und rechtlicher Streitfragen soll ein alphabetisches Verzeichnis aller Handwerksbetriebe geschaffen werden. In anderen Bestimmungen werden schließlich Fragen der Zugehörigkeit und Wählbarkeit innerhalb der Innungen und Zwangsinnungen geregelt, soweit die bisher geltenden Vorschriften Zweifel lassen oder sich als unzuverlässig erwiesen haben.

Der Eisenkonflikt im Reichstag

Berlin, 14. Nov. Die Eisenkampfsdebatte wird fortgesetzt.

Hg. Lösserich (Christl. Bauernpt.) führt aus: Der Bauer könne nicht verstehen, daß er schuften müsse ohne Gewinn, während der aus öffentlichen Mitteln unterstützte Arbeiter mit der Zigarette im Schnabel herumspaziere. (Erregte Zurufe bei den Sozialdemokraten und Kommunisten). Die Christliche Bauernpartei könne nicht die vorliegenden Anträge unterstützen, weil diese Anträge eine einseitige Stellungnahme für die eine der kämpfenden Parteien erkennen ließen.

Hg. Schmidt (Soz.) meint, die Stellungnahme des Vorredners laufe praktisch auf eine Unterfütterung der Großindustrie hinaus. Selbst von den Rednern der Rechten sei die Verteidigung der Unternehmer sehr mottig geführt worden.

Hg. Nientimp (Z.) begründet einen Antrag, es möge die Schädigungen festgestellt werden, die Handwerk, Einzelhandel und Landwirtschaft aus der Aussperrung erwachsen sind, und es möge dem durch die Aussperrung geschädigten gewerblichen Mittelstande mit Steuererleichterungen und Notstandsarbeiten geholfen werden.

Hg. Wibrich (Westf. A.) teilt mit: Die aussperrende deutsche Eisenindustrie erhalte vom internationalen Stahlruhr monatlich 8 Millionen Mark. Damit werde der Kampf gegen die Arbeiter gestärkt.

Hg. Molath (Wirtschaftsp.) stimmt dem Zentrumsantrag zugunsten des gewerblichen Mittelstandes zu und erweitert ihn durch einen Zusatzantrag, wonach im Aussperrungsgebiet der auf den 15. November fallende Steuerdorauszahlungstermin für die Gewerbetreibenden sofort aufgehoben werden soll.

Damit schließt die Aussprache.

Der kommunistische Antrag auf Ausdehnung des Schlichtungswesens wird abgelehnt, ebenso gegen die Kommunisten und Nationalsozialisten der kommunistische Mißtrauensantrag. Alle übrigen Anträge werden dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Gegen 17.45 Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag 15. Nov. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers A.

Keine Arbeitslosenunterstützung für die Ausgesperrten

Berlin, 14. Nov. Der Spruchsenat für Arbeitslosenunterstützung beim Reichsversicherungsamt hat sich als oberste Instanz für Fragen der Sozialversicherung heute mit der Angelegenheit der Arbeitslosenunterstützung für die ausgesperrten Metallarbeiter beschäftigt, die, von der Spruchkammer des Landesamtes in Düsseldorf zur Herbeiführung einer grundsätzlichen Entscheidung an den Spruchsenat verwiesen worden war. Nach längerer Beratung kam der Spruchsenat zu dem Ergebnis, daß es sich bei dem Kampf in der nordwestdeutschen Gruppe nicht um eine Stilllegung, sondern um eine Aussperrung handele, also ein Arbeitskampf im Sinne des Arbeitslosenunter-

sicherungsgesetzes vorliege und demzufolge die Zahlung der Arbeitslosenunterstützung nicht in Frage kommen könne. Da die Begründung des Spruchsenats in rein rechtlichen Fragen der Form nach von der Entscheidung der Spruchkammer abweicht, die grundsätzlich denselben Standpunkt eingenommen hat, mußte eine Zurückweisung an die Spruchkammer zur anderweitigen Verhandlung erfolgen.

Der Untergang der „Bestris“

New York, 14. Nov. Nach der Rettung einiger weiterer Passagiere und nach einigen Todesfällen infolge Erschöpfung werden die Ueberlebenden der „Bestris“ auf 206 bis 220 geschätzt. Die Zahl der Vermissten dürfte etwa 118 betragen. Das Schiffschiff „Whoming“ sowie die Küstenkutter erhielten Auftrag, die Suche fortzusetzen. Ueber das Schicksal des Kapitans der „Bestris“ herrscht Ungewißheit. Einigen Nachrichten zufolge wurde er gerettet, während ein Mitglied des argentinischen Konsulats in New York, der selbst als einer der letzten von dem rasch sinkenden Dampfer absprang, ihn noch auf dem Bruch gesehen haben will. Den Verichten der Ueberlebenden zufolge wurde das Schiff am Samstag von einem starken Sturm erfaßt, der große Unordnung an Bord anrichtete. Danach legte sich das Schiff auf die Seite und alle Versuche, es wieder aufzurichten, blieben ergebnislos. Die Mehrzahl der Ueberlebenden landete heute vormittag in New York, wo sie von zahlreichen Ärzten und Krankenpflegern in Empfang genommen wurden.

Zahlreiche Todesopfer

New York, 13. Nov. Der an Bord des Schiffschiffes „Whoming“ befindliche Vizeadmiral Taylor stufte einen Bericht des Dampfers „American Shipper“ wonach insgesamt acht Rettungsboote und ein provisorisches Rettungsfloß die „Bestris“ verließen. Von diesen Rettungsbooten kippte eines um. Von den ins Wasser gefallenem Insassen wurden einige aufgefischt. Inzwischen wurde eine Anzahl herumschwimmender Leichen gefischt, wodurch die Befürchtung bestätigt wird, daß viele Personen umgekommen sind. Das Rettungsfloß brach offenbar infolge der schweren See auseinander. Ein Rettungsboot kenterte gestern abend 6 Uhr und die Insassen trieben seitdem umher.

Wie der Lloyd-Dampfer „Berlin“ funktentelegraphisch mitteilt, ist es ihm gelungen, nachdem er bereits 22 Ueberlebende des Schiffsbruchs der „Bestris“ gerettet hatte, noch in letzter Stunde einen gewissen Carl Schmidt aus Chicago zu bergen, der 22 Stunden im Wasser umhergetrieben war. Nach Mitteilung der Schiffsleitung befinden sich alle Geretteten verhältnismäßig wohl. Niemand ist verletzt worden. Das Wasser in der Nähe der Unglücksstelle ist noch immer mit Bruchstücken besät. Angesichts der Meldungen über das in der Gegend der Unglücksstelle herrschende rauhe Wetter beginnt die Hoffnung auf die Rettung der Vermissten zu schwinden. Ueber die schrecklichen Erlebnisse der Ueberlebenden, die einen Tag und eine Nacht im Rettungsboot liegen mußten oder sich an Holzstücke klammernd, von der bewegten See umhergetrieben wurden, sind bisher nur kurze Berichte durchgedrungen, da die Funktelegraphen ausschließlich dem Rettungswerk dienen. Der in der Passagierliste des gesunkenen Dampfers erwähnte Reichsdeutsche Hermann K. K. ist gerettet worden. Er befindet sich an Bord des Dampfers „American Shipper“. Es handelt sich um einen Vertreter der Leipziger Papierfirma Karl Krause.

Der Bericht eines Augenzeugen

New York, 14. Nov. Associated Press erhält einen Drahtbericht von dem Kanzler des argentinischen Konsulats in New York, der sich auf der „Bestris“ befand und von dem Lloyd-Dampfer „Berlin“ aufgenommen wurde, in dem es heißt: Von Samstag an gerieten wir in einen heftigen Sturm, der eine Steuerbordschlagleite herbeiführte, die sich allmählich bis zu 90 Grad erweiterte. Die Haltung der Mannschaft der „Bestris“ war ausgezeichnet. Jeder hatte den Eindruck, daß die einzige Störung durch die mangelnde Vertrautheit mit der Handhabung der Rettungsboote bestand. Einige wurden zu stark befeuert, jedoch die darin befindlichen Männer und Frauen

Duisburg braucht wöchentlich 250 000 Mark Unterfützungsgelder

Duisburg, 14. Nov. Der Finanzausschuß der Stadt Duisburg beschäftigt sich in seiner heute nachmittag abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Unterfützung der durch die Aussperrung in der nordwestlichen Gruppe erwerbslos gewordenen Metallarbeiter und letzte die wöchentlich notwendige Unterfützungssumme auf 250 000 Mark fest. Der Ausschuss schlägt vor, diese notwendigen Gelder auf dem Anleihewege zu beschaffen. Den Aussperrten werden außerdem auch Naturalien gewährt werden. Ferner ist beabsichtigt, vielen die Hauszinssteuer zu stunden.

Anglücksfälle und Vergehen

Schwerer Baunfall. Rheine (Westfalen), 14. Nov. Im benachbarten Neuenkirchen ereignete sich heute bei Reparaturarbeiten am Dach der vor mehreren Wochen durch Brand geschädigten Pfarrkirche ein schwerer Unfall. Ein Dachdeckergerüste war mit dem Transport einer schweren Rolle Dachpappe beschäftigt. Als er auf dem Dach des Chores die letzte Sprosse der Leiter bestieg, brach diese, und der Geselle fiel auf das Dach des Seitenschiffs, wo er schwerverletzt liegen blieb. Bei dem Sturz riß er einen Kollegen und einen fünfzehnjährigen Dachdeckerlehrling mit sich. Während der Kollege sich im letzten Augenblick retten konnte, stürzte der Lehrling in die Tiefe und blieb mit schweren, lebensgefährlichen Verletzungen liegen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Explosionsender Feuerschußapparat. Berlin, 14. Nov. Bei einer Filmgesellschaft in der Friedrichstraße ist heute vormittag im Vorführraum ein Feuerschußapparat aus noch unbekannter Ursache explodiert. Dabei wurde ein im Raume anwesender Vorführer getötet.

Betriebsunfall im Leipziger Elektrizitätswerk. Leipzig, 14. Nov. Als im städtischen Elektrizitätswerk ein 35000 Kilogramm schwerer Turbogenerator mit einem Flaschenzug hochgezogen werden sollte, riß plötzlich das Drahtseil, sodaß der Generator herunterstürzte. Ein Arbeiter wurde vollständig unter ihm begraben und gerdrückt, drei andere Arbeiter wurden schwer verletzt.

Schwerer Autounfall. Augsburg, 14. Nov. Gestern abend fuhr an der Kreuzung der Staatsstraße Augsburg-Ulm mit einer Nebenbahn ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen in die Lokomotive eines Zuges, wurde von ihr erfaßt, beiseite geworfen und stark beschädigt. Die fünf Insassen, ein Reisender aus Stuttgart, drei Herren und eine Dame aus Ginzburg, wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Einer von ihnen, der Friseur Josef Schneider aus Ginzburg, schwelgt in Lebensgefahr. Die Lokomotive des Zuges wurde nur gering beschädigt und konnte die Fahrt fortsetzen.

Zum Einbruch in einem Berner Postamt. — Der Täter ein Badener. Bern, 13. Nov. Vor einigen Tagen wurde, wie wir meldeten, in einem hiesigen Postamt eingebrochen, wobei dem Täter ein größerer Barbetrag in die Hände fiel. Der Täter konnte nunmehr in der Person eines gewissen Murer, 18 Jahre alt, aus dem Badischen stammend, verhaftet werden. Murer hatte in Bern noch vier weitere Einbrüche begangen und wird auch von der badischen Polizei wegen einer Anzahl schwerer Einbrüche, begangen in Bauernhäusern im September und Oktober dieses Jahres steckbrieflich verfolgt. Er war am 1. Oktober in Stuttgart verhaftet worden, konnte jedoch bei der Vorführung entweichen.

Raubüberfall auf einen Postbeamten. Gelsenkirchen-Buer, 14. November. Dienstag abend wurde ein Postbeamter, der im Begriff war, mit der Straßenbahn die Post vom Bahnhof Buer-Messe nach dem Bahnhof Heren zu bringen, von zwei maskierten Männern überfallen. Ein Räuber bedrohte ihn mit der Pistole, der andere entriß ihm den Postkasten. Die sofort alarmierte Polizei konnte die Täter nicht mehr fassen. In dem Postkasten befand sich, wie mitgeteilt wird, sehr wertvolle Post, da in Messen heute Posttag war und im Postamt viele und ziemlich hohe Beträge eingezahlt worden sind.

Vandalismus eines ehemaligen Polizeibeamten. Schwerin, 14. Nov. Der frühere Polizeiwachtmeister und jetzige Kaufmann Hugo Schwarz wollte gestern im mecklenburgischen Ministerium des Innern den Chef der Landespoleizei sprechen, weil seine Forderung auf Gewährung von Versorgungsgebühren vom Ministerium abgelehnt worden war. Er drang in das Zimmer des abwesenden Polizeichefs ein, nahm einen an der Wand hängenden Degen und warf ihn durch die Fensterscheiben auf die Straße. Dann teilte er seine Tat telefonisch dem Ministerialdirektor Dr. Schlesinger und dem Ministerpräsidenten Schröder mit und erklärte, er wäre noch zu anderem fähig, wenn ihm nicht Gerechtigkeit widerfahren würde. Trotz der beruhigenden Worten des Ministerpräsidenten setzte Schwarz seine Drohung sofort in die Tat um. Er begab sich ins Landesmuseum und zerstückte dort mit einem dolchartigen Messer ein Gemälde im Werte von über 15000 Mark. Schwarz wurde verhaftet und ins Schweriner Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Der Dampfer „Berlin“ mit Geretteten in New York

New York, 14. Nov. Der Dampfer „Berlin“ ist heute früh mit 23 Geretteten und einem Toten der „Bestris“ an Bord hier eingetroffen. Die „American Shipper“ folgt der „Berlin“, in kurzem Abstand. Sie hat 125 Gerettete an Bord. Die Sanitätsbehörden haben Anweisung erteilt, daß beide Schiffe vor allen anderen Schiffen die Quarantänelinie durchfahren dürfen.

Die Schuldfrage

New York, 14. Nov. Es bestätigt sich die Meldung, daß der Kapitän der „Bestris“ mit dem Dampfer untergegangen ist. Er hatte es abgelehnt, einen Rettungsversuch zu unternehmen, nachdem durch die verspätetsten Notsignale der Untergang des Dampfers besiegelt gewesen sei.

Der Vertreter des W.B. in New York hatte Gelegenheit, verschiedene der Ueberlebenden der „Bestris“, die heute vormittag um 9 Uhr New Yorker Zeit von Bord des Lloyd-Dampfers „Berlin“ an Land gingen, zu sprechen. Von den 25 Geretteten waren fünf Passagiere, der Rest gehörte der Besatzung an. Sie bestätigten übereinstimmend, daß in der Zeit vor dem Untergang des Schiffes an Bord keinerlei Panik oder Erregung herrschte. Alles widdelte sich zunächst in bester Ruhe und Ordnung ab.

Eine Panik entstand erst, als es sich infolge des Ueberhängens des Schiffes nach einer Seite als unmöglich erwies, einen Teil der Rettungsboote zu Wasser zu lassen und als die ersten Boote, die zu Wasser gebracht wurden, kenterten, wobei die darin befindlichen Frauen und Kinder in Wasser geschleudert wurden.

Die Liste der an Bord befindlichen Passagiere und Mannschaften konnte erst im letzten Augenblick vor dem Sinken des Schiffes in die Boote gebracht werden. Zwei der Passagiere erklären, die Schiffsleitung hätte ihre Hilferufe mindestens 5 Stunden früher ergeben lassen müssen, da schon seit Sonntag nacht die Kühlräume des Schiffes voll Wasser gelaufen wären und die Pumpen beinahe versagten, sodaß die Mannschaften versuchen mußten, das eingedrungene Wasser mit Eimern auszu schöpfen.

Mit besonderer Schärfe wird die verspätete Absendung des SOS-Rufes von dem Ingenieur Mac aus Whoming beurteilt, der sich ebenfalls unter den Passagieren befand. Er bezeichnet diese Verspätung als ein Verbrechen, ja als Mord. Hätte, so führte Mac aus, Kapitän Cary den SOS-Ruf um fünf Stunden früher, um 5 Uhr statt um 10 Uhr ergäbe lassen, so wären sämtliche Passagiere gerettet worden.

Novemberempfang 1928

Das Haus des Zaren — Ueberbrückung politischer Gegensätze durch Kaviar — Einleitung der Winteraison durch die „Internationale“

Der Novemberempfang der sowjetrussischen Botschaft ist auch in diesem Jahre der breite und prächtige Auftakt der gesellschaftlichen Saison der Reichshauptstadt gewesen. Die Exklusivität der diplomatischen Empfänge ist durch den Botschafter Krestinski seit langen erfolgreich gebrannt, weil der Novemberempfang zum Tage der Gründung des neuen russischen Staates offensichtlich als Mitglied der umfassenden und vielartigen Kette in der Vorbereitung für den Staat betrachtet wird.

Die Kommunisten sind schon deshalb bei diesem glänzenden Empfang in der Minderzahl. Aber es wird niemand vergessen. Von dem wichtigen breitschultrigen Rangabgeordneten Gohlike, der infolge seiner allzu scharf hervorgehobenen Fähigkeiten als parlamentarischer Kämpfer gegen den Wirtschaftsparteiler Fonfick erst jetzt von einem viermonatigen Ausschluss aus dem Parlament einschließlich des bitteren Entzuges der Eisenbahnreisefahrkarte zurückgeführt ist, bis zu der überaus berfeimerten Frau des Volksbeauftragten Lunatscharski, die jetzt in Berlin fleißig filmt und an diesem Abend wieder durch eine allernueste Pariser Modenschöpfung die gesamte anwesende Damenwelt übertrahlt, ist niemand ausgelassen.

Duldbarkeit hat der Zeremonienmeister der Botschaft bei diesem Empfang ganz besonders gegenüber der Sozialdemokratie geübt, wenn auch Scheidemann und der seit dem letzten Empfang Kanzler gewordene Müller nicht erschienen sind und Kreischkeid nicht wieder eingeladen worden ist, weil er in öffentlicher Volksversammlung die reich bedeckte Tafel auf Grund seiner an ihr als Gast gewonnenen Kenntnisse agitatorisch ausgewertet hat. Auch heute macht sehr bald ein Bonmot die Kunde, das an dieser Tafel zwischen zwei feindlichen Brüdern gefallen sein soll. Ein Sozialdemokrat, dem wohl die Berichte über schwierige Lebensverhältnisse in Moskau besonders gegenwärtig gewesen sind, hat einen Kommunisten gefragt: „Haben die russischen Arbeiter auch so reichlich Lachs und Kaviar zum Speisen, wie man das hier sieht?“ — „So viel nicht!“ — war die Antwort? — „So reichlich füttern wir nur die Agenten der Bourgeoisie!“

So treffende Antworten erwecken immer sympathischeren Vergnügen, ganz abgesehen davon, daß der Kaviar-Genuß in Russland naturgemäß den breitesten Volksschichten zugänglich ist. In den großen russischen Städten bekommt man ihn sogar im Straßenhandel wie bei uns Kirichen und Bananen und dann gleich auf Brot und Butter. Man hat auf die Fragen der Händler nur zu bestimmen, ob viel Brot und wenig Butter oder wenig Brot und viel Butter, und zahlt für eine Kaviar-Portion, die bei uns mindestens 6—8 Mark kostet, nicht einmal den zehnten Teil.

In Deutschland ist er selten, daß er in der Vorstellungswelt und bald auch im Verbau-

ungssystem der hier Geladenen eine hervorragende Rolle spielt; denn als die Türen zu den wegen ihrer geschmackvollen Bracht stets bewundernden Brunfkälen der Botschaft geöffnet werden und sich eine junge Dame bei ihrem Begleiter nach Name und Art der von einem Sinfonieorchester intonierten „Internationale“, die ja die russische Nationalhymne von heute ist, erkundigt, höre ich die Antwort: „Das ist der Kaviarmarsch der russischen Revolution!“

An der langen Tafel mit dem kalten Buffet, das nach russischer Art stehend attackiert wird, gewinnt man einen ungefähren Ueberblick über die „Kanonen“ unter den Göttern. Der Reichspräsident ist durch den Staatssekretär Dr. Weizsäcker, der Außenminister Dr. Stresemann durch den Staatssekretär Dr. Schubert offiziell vertreten; aber auch Frau Käthe Stresemann nimmt in ihrer beweglichen Art die Interessen des Außenministers persönlich und vermutlich auch politisch wahr.

Ebenso starke Aufmerksamkeit wie sie findet auch eine andere Käthe, ausnahmsweise einmal nicht die hier gleichfalls heimische Katharina v. Kardorff-Oheimb, sondern die erste weibliche Trägerin des Professortitels, Frau Käthe Kollwitz, die weltberühmte Künstlerin.

Wenn man sich darauf einläßt, Namen zu nennen, bringt man sich in die Gefahr uferlos zu werden; denn aus Wirtschaft, Politik, Kunst, Literatur und aus der Reichswehr — Seest in Zivil, Hege in Uniform — sind Hunderte der besten Namensträger zugegen.

Gesprochen wird vor allem über die einseitigen Verfügungen unserer höchsten Gerichte gegen die Verfeinerung des von russischen Staat über die Firma Lepke auf den Markt gebrachten Kunstbrottes privater Herkunft und über die lange Reihe der fürstlichen Antragsteller, zu denen auch Fürst Jusupoff gehört, der den Mönch Rasputin ermordete, um einen Sonderfrieden des Zaren mit Deutschland zu verhindern, der vermutlich alle die sich geschädigtführenden Fürstlichkeiten vor der Emigration bewahrt hätte.

Jetzt sitzen ihre im Bürgerkrieg siegreich gewonnenen Landsleute im Hause des Zaren auch in Berlin; denn die Berliner russische Botschaft ist — im Gegensatz zu den für die diplomatischen Vertretungen erworbenen Gebäude aller anderen Staaten — nicht Staatsbesitz gewesen, sondern der Zar persönlich war als Grundeigentümer des Hauses unter den Linden 7 im Grundbuch eingetragen. Nun könnte jemand aus der hinterbliebenen Verwandtschaft des Zaren sich sein Besitzrecht auf dieses Haus erkämpfen wollen. Vielleicht kommt es auch einmal zu dieser besonders pikanten Note im Verlauf der Prozesse, die gegen die Enteignungsmaßnahmen der russischen Revolution vor deutschen Gerichten mit Sicherheit zu erwarten sind.

Baden

Zeichen der Zeit!

Durch die verschiedenen, dem Reichstag vorliegenden Anträge, welche auf Erleichterung der Ehecheidung und anderes abzielen, ist die Gefahr für unsere Kultur eine akute geworden. Die Zentrumspartei kämpft nicht ohne Schuld der zahlreichen Nichtwähler einen schweren Kampf für die christliche Auffassung für die Zukunft unseres Volkes, das neben den Feinden seiner Verfassung im Lager der Verfassungskämpfer einen großen Prozentsatz geistigere Feinde christlich-deutscher Kulturauffassung besitzt. Wie gefährlich die Situation und wie verworren die Dinge heute in Deutschland sind, beweist die Tatsache, daß immer mehr in aller Öffentlichkeit aus Amerika importierte Vorschläge zur „Ehereform“ diskutiert werden. Die Kameradschaftslehre, ja selbst die Polygamie erhielt schon manches bezeichnende Kompliment Gerades überredend aber wird die Tatsache, das neuerdings in der Vossischen Zeitung ein Professor der evangelischen Theologie an der Universität Berlin, A. F. Stolzenburg, die Kameradschaftslehre d. h. die Ehe auf Kündigung und ohne Nachwuchs für diskutierbar erklärt. Die Verworfenheit der Begriffe dieses Theologieprofessors (!) ist tatsächlich nicht mehr zu übersehen. In den Zeiten der Konkordata wäre es gewissen Kreisen nahegelegen, sich um die eigenen Dinge zu kümmern und die Gefahren zu bannen, die mit Unterstützung des Staates von offiziellen Angehörigen der evangelischen Kirche weiter verbreitet werden.

Die Panzerkreuzerfrage

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben: „In der Panzerkreuzerfrage ist am Dienstag infolge einer außerordentlich wichtigen neuen Lage eingetreten, als jetzt der Reichswehrminister in einer offiziellen Denkschrift an den Herrn Reichspräsidenten und an die Führer der Parteien herantreten ist, und auf das bestimmteste erklärt hat, daß er im Falle der Ablehnung des Panzerkreuzers seine Demission gebe. Der Reichswehrminister hatte auch mit dem Herrn Reichspräsidenten am Dienstag eine Unterredung, und das Ergebnis war, daß der Reichspräsident sich mit dem Reichswehrminister solidarisch erklärt hat. Ueber den Sinn dieser Solidaritätserklärung ist man allerdings nicht vollkommen im klaren, im besonderen hat der Reichspräsident durchaus verstanden, daß über die politischen Folgerungen auszusprechen, aber es ist doch fest eine außerordentlich kritische Lage geschaffen, die auch die Parteien zu eindringlicher Stellungnahme nötigt.“

Dazu möchten wir folgendes als unsere Meinung bemerken: Wenn der Reichswehr-

minister Gröner eine Denkschrift über die Panzerkreuzerfrage erlassen ließ, so hat sich der Reichstag und haben sich die Parteien selbstverständlich mit dieser Denkschrift und den Gründen, die der Reichswehrminister für die Notwendigkeit des Baues des Panzerkreuzers anführt, gewissenhaft zu beschäftigen. Es ist zur Gewohnheit geworden, mit dem üblichen Agitationsargument, der Panzerkreuzer sei so überflüssig wie ein Kropf, die ganze Frage abzumachen. Nun möge man den Minister Gröner zu der Frage hören, der ja kein Militarist ist und sich bekanntlich bezüglich seiner politischen Gesinnung und seiner Einstellung zu Republik auch des Vertrauens der Sozialdemokratie erfreut. Wenn dieser Minister die Panzerkreuzerfrage für so wichtig hält, daß er von seinem Amt zurückzutreten gewillt ist, falls der sozialdemokratische Antrag angenommen wird, dann hat vor allem die Sozialdemokratie das erste und größte Interesse daran, die Frage auf Grund der Denkschrift des Ministers noch einmal ernstlich zu prüfen und dann sich darüber zu entscheiden, ob sie ihren Antrag aufrecht erhalten will oder nicht; zumal es ja feststeht, daß ihr Antrag eigentlich nicht ihrer tatsächlichen Überzeugung entspricht, sondern nur den taktischen Zweck verfolgt, ihr das Vertrauen ihrer Wählerchaft, das durch die widerprüchvolle Behandlung der Panzerkreuzerfrage vor der Reichstagswahl und nach der Wahl schwer erschüttert ist, wieder zu sichern. Auch die Sozialdemokratie hat nach 1918 immer daran festgehalten, daß die Möglichkeiten, die uns durch den Vertrag von Versailles gelassen sind, ausgenutzt werden sollen. Hier bei der Panzerkreuzerfrage gilt es für sie, die Konsequenz daraus zu ziehen.

Nun ist die Sozialdemokratie allerdings jetzt in einer eigenartigen Lage. Ihr Antrag widerspricht selbstverständlich der Denkschrift Grönners. Wenn sie nun ihren Antrag ohne weiteres aufrecht erhält, dann sagt sie damit: Was auch der Wehrminister und andere sagen mögen, und wie gut oder schlecht ihre Gründe für den Bau des Panzerkreuzers sein mögen — wir bleiben bei unserem Agitationsantrag. Damit würde sie offen zugestehen, daß sie in diesem Falle keine sachliche Politik, sondern nur Agitationspolitik treibt.

Dann aber wird für das Zentrum von neuem die Frage dringlich: Will man der Sozialdemokratie den Weg zur solchen Agitationspolitik ebnen, indem man ihr den Gefallen tut, für die Ablehnung ihres Antrags besorgt zu sein, indem sie sich nachher darauf berufen kann, sie sei überstimmt und damit der Bau des Panzerkreuzers gesichert worden? Wir sind entschieden der Meinung, daß zu solcher Gutmütigkeit kein Anlaß vorliegt. Die Sozialdemokratie soll die Suppe, die sie sich unter den heftigsten Angriffen auf das Zentrum während des Wahlkampfes eingefischt hat, auch selber aussöffeln. Das Zentrum würde nach unserer Meinung trotz allem einen Fehler begehen, wenn es etwa mithilfe, den sozialdemokratischen Agitationsantrag niederzuzimmern und damit der Sozialdemokratie einen Dienst zu erweisen. Die Sozialdemokratie soll sehen, wie weit sie mit solcher Agitationspolitik kommt.

Wenn sie es tragen kann, daß allenfalls Gröner von seinem Ministerposten zurücktritt und es riskiert, daß auch der Reichspräsident die Frage seines Rücktritts erwägt — sicher ist das keinesfalls — dann

Sehen Sie Ihrem Kaffee
Quinta zu oder trinken Sie Quina allein: Sie werden staunen, wie gut er Ihnen bekommt, wie fein er schmeckt und wieviel Sie dabei sparen!
Über 300 000 (in etwa) Anerkennungen!

Der Tiger vom Mercato

Ein Roman aus dem dunkelsten Neapel
Von Hans Hoffendorf.

Copyright by E. B. Schöckel & Co., G. m. b. H., Leipzig.
Verlag: C. G. Neumann, Neudamm, Berlin.

„Ah, so? Nun, gar so schlecht wird's ihm wohl dort nicht gehen“, meinte Don Filippo. Und da er schon längst gemerkt, daß er es mit der Frau eines Camorristen zu tun hatte, fügte er gleichmütig hinzu: „Man sagt doch, daß die Camorristenlieder auf den Verhandlungstischen einen ganz schönen Tag leben auf Kosten der anderen Gefangenen?“

„Davon weiß ich nichts!“ stieß die Frau mühsam hervor, denn plötzlich überfiel sie eine lähmende Angst, der Priester wolle sie ausfordern. Und sie wußte nur zu genau, was demjenigen drohte, der absichtlich oder fahrlässig ein Geheimnis des Verbrecherbundes preisgab: einem Manne der sichere Tod; einer Frau ein paar Schmitze mit dem Rasiermesser quer übers Gesicht, damit sie für ewig verunstaltet und gezeichnet sei.

„Dann wußt Ihr weniger als jedes Kind“, gab der Geistliche mit spöttischem Bedauern zurück. „Aber Euch selbst mag's wohl schlechter gehen als Eurem Manne. Seit der König so viele Herren von der „schönen und geehrten Gesellschaft“ auf die Inseln geschickt und dadurch so viele Camorristenstroluchweiber gemacht hat, werden sicher an den Penfionsfonds der Gesellschaft hohe Anforderungen gestellt?“ In einem Tone, als handle es sich um die natürlichsten Dinge von der Welt, tat Don Filippo seine Fragen. Seit zehn Jahren war er in dem düsteren Gefängnis tätig und daher mit der Wesensart dieses niederen Volkes, mit allen seinen Tugenden und Lastern vertraut.

Über seiner Frage ausweichend, sagte die Frau nur kurz und bitter: „Wir sind nicht mehr weit vom Verhängen.“

„Und wann erwartet Ihr Euren Mann zurück?“

„Für sechs Jahre haben sie ihn nach Tremola geschickt. Wir werden uns wohl kaum wiedersehen.“

„So, meint Ihr? Nun, soll ich Euch etwas verraten?“ fragte der Priester ältlich lächelnd. „Schon in wenigen Tagen werden Eure Kleinen ihren Vater wiedersehen. Fast alle Verbannten und Gefangenen kommen in diesen Tagen frei. Morgen früh wird man's schon in ganz Neapel wissen.“

Mit einem Aufschrei blieb das arme Weib stehen, krallte seine mageren Finger in das Gewand des Geistlichen und starrte ihm mit weitgeöffneten Augen ins Gesicht. „Ist das wahr? Wist Ihr das genau? Ich werde meinen Mann wirklich wiederhaben?“ kam es stotternd von ihren trockenen Lippen. Und als es ihr der Priester abermals versicherte, da fiel sie mitten auf der Gasse auf die Knie, reichte die Hände gen Himmel und schrie aus vollem Halse: „Heiligste, süßeste Madonna del Carmine, ich danke dir, daß du unserem König den rechten Weg gewiesen! Gütliche, Wundertätige, hier auf dieser Gasse, in diesem Augenblick gelobe ich dir, daß ich an deinem Altare zehn Kerzen —“

Aber ehe sie ihre verzückte Rede beenden konnte, zog sie der kräftige Arm Don Philippos empor. „Bringt nachher Eure Gelübde dar!“ jagte der bisher so milde Priester mit ungeduldiger Stimme. „Und vergeßt nicht, daß Ihr mich zu einer Sterbenden führen sollt, und daß Eile vielleicht sehr nottut!“

Und während die Frau etwas verblüfft, aber gehorcht neben ihm weiter schritt, fuhr er in strengem Tone fort: „Und bildet Euch bloß nicht noch ein, daß sich die heilige Ma-

donna del Carmine für euch Halunken beim Könige verwendet habe! Die Sache liegt etwas anders: Um das Land und seinen Thron vor dem anrückenden Gegner zu retten, will der König mit den Liberalen Frieden schließen und alle Gefangenen, die seit Jahren in den Kerker und auf den Inseln schmachten, freilassen. Daß durch diese allgemeine Amnestie auch alle Camorristen und Spitzbuben ihre Freiheit wiedererlangen, das, gute Frau, ist für diese „schöne und geehrte Gesellschaft“ eine große Gnade, ein letzter Wink der Madonna, auf dem Wege zum Verderben umzukehren. Gelobet meinetwegen der Madonna so viele Kerzen, als Ihr wollt; das ist ganz gut und schön. Aber vor allem gelobt Ihr, daß Ihr tun wollt, was in Euren Kräften steht, um Euren Mann, wenn er zurückkehrt, wieder zu einem anständigen und ehrlichen Menschen zu machen!“

Einige Augenblicke schweig die Zurechtgewiesene. Dann schlüßerte sie zerknirschend: „Herr, wir waren so furchtbar arm. Nur dadurch ist mein Mann soweit gekommen, daß —“

Da zuckte dem Priester auch schon wieder das Mitleid um die Winkel seines weichen Mundes. Aber er wollte es nicht merken lassen und unterbrach unwirlich: „Ach was! Ich war auch ganz armer Leute Kind. Mein Vater war Kasträger in Castellamare. Und trotzdem ist mein Bruder heute dort ein wohlhabender Makaronifabrikant und dabei ein ehrlicher Kaufmann. Und ich bin ja auch gerade kein Strolch geworden. — Doch wir sind wohl am Ziel. Nun geht mir schnell das Zimmer der Kranken!“

Sie waren während seiner letzten Worte in ein ganz kurzes Sadgähnen eingebogen, das durch eine hohe und schwarze fensterlose Mauer abgeblöhen wurde. Es war eines der schrecklichsten Massenquartiere dieses Viertels, der „Fondaco degli Schiavi“.

Durch einen düsteren Gang gelangten sie in einen Hof, der aber schon mehr einer

Kloake glich. Der seit Jahren hier angeammelte Unrat, Abfälle und Kacke, alles Schmutzwasser aus den unzähligen Wohnlöchern dieses feuchten Gemäuers bildeten hier eine stinkende Schlammgrube, in der es von Motten und Ungeziefer aller Art wimmelte. Und nach diesem Gesez zu mündeten alle unmittelbar in die Wohnräume führenden Türen dieses Hauses. Die halb unter der Erde liegenden Stuben des untersten Geschosses waren nur durch hohe Steinwällen vor dem Eindringen des Schlammes geschützt. Bei starkem Regen aber strömte der Unrat unaufhaltsam in die Gemächer der Bewohner. Zu den Stuben der vier übrigen Stockwerke gelangte man über wacklige Treppen und hölzerne Galerien, die sich außen an der Hausmauer entlang zogen. Gegen dreißig Türen wies dieses Gebäude auf; alle standen weit offen und ließen die efsen Dünste eindringen, denn diese Türen waren die einzige Eingangspforte für Luft und Licht. Fenster gab es hier nicht.

Auf der Holzgalerie des dritten Stockwerkes angelangt, deutete Donna Giuseppa einladend auf eines der düsteren Löcher: „Bitte, hier hinein!“ Der Priester betrat den elenden Raum und schaute blinzelnd umher. „Zimmer gerade durch! Der letzte Raum!“ wies ihn die Frau weiter.

Zwischen Betten, Küchengeräten, Waschwannen, schlafenden Kindern und Katzen hindurch tastete sich Don Filippo vorwärts. Mit jedem Schritt wurde es dunkler, denn die hinteren Räume empfingen ihr Licht nur durch die Tür des ersten.

Im dritten Zimmer blieb Donna Giuseppa für einen Augenblick stehen. „Seht Herr, hier wohne ich!“ Und auf ein Bett deutend, von dem her leise Atemzüge hörbar waren, fügte sie stolz und zärtlich hinzu: „Meine Kreaturen!“ (Volksausdruck für „Kinder“).

(Fortsetzung folgt.)

Können auch wir uns auf den Standpunkt stellen: wir wollen zwar dies nicht, aber wir haben auch keinen Grund, in der deutschen Reichspolitik den Zustand weiter zu erhalten, daß die Sozialdemokratie, trotzdem sie Regierungspartei ist, wenn es ihr gerade gefällt, keine Agitationspolitik treiben kann. Dieser Zustand ist ungesund und unerträglich und je unabweislicher man zeigt, daß man ihn ablehnt, desto besser. Andernfalls gesunden unsere parlamentarische Verhältnisse nie. Und davon hat schließlich die Republik den Schaden.

Sonderbare Friedensliebe

Man schreibt uns:
Wir beschäftigen uns nicht gern mit Streitfragen unserer evangelischen Mitbürgern gegenüber. Aber manchmal gebietet uns diese Beschäftigung doch die Pflicht der Selbstachtung. So eine Gelegenheit ist gegeben, wenn das evangelische Gemeindeblatt „Die Kirche“, das heute doch in recht viele Haushaltungen kommt, sich in der Form mit der Mainzer Domweihe beschäftigt, wie es dort geschieht. Es wird berichtet, daß eine Anzahl deutscher Bischöfe und Äbte sich dabei beteiligten und die Weihe der Altäre vornahmen. Dabei wird es mit sonderbaren Bemerkungen über die internationale Einstellung der Kirche vermerkt, daß auch der französische Erzbischof sich beteiligte. Es ist ein schönes Bild von der Friedfertigkeit einer großen religiösen Gemeinschaft, die sich gerade in den letzten Tagen wieder mit dem Friedensproblem beschäftigte in Karlsruhe, wenn wir recht berichtet sind, durch den Herrn Stadtpfarrer Maas in Heidelberg, wenn so schnell darauf eine derartig beruhigende und fränkende Bemerkung möglich ist. Was würde die Kirche erst dazu sagen, wenn sie erführe, daß es im Kriege möglich war, daß in einer großen französischen Kathedrale an einem Ostermontag deutsche und französische Geistliche an deutsche Soldaten und französische Bevölkerung das Gottesmahl der Osterkommunion austeilten? Wir Katholiken freuen uns, daß wir eine so über den Nationen stehende Kirche haben, die in einer Zeit, wo ein übertriebener Nationalismus zum Verderben der ganzen Welt wahren Frieden bereitet, friedlich ihre Oberhirten so heiligen Dienst verrichten läßt, wie wir ihn in einer Kirchen- und Altarweihe sehen. Wir sind darüber hinaus der Meinung, daß, wenn der in der Wahrheit doch internationale Christusglaube lebendiges Gemeingut wäre, es schon längst eine bessere Lösung internationaler Beziehungen besonders den früheren Feindstaaten gegenüber gegeben hätte. Und noch eine zweite Feststellung möchten wir für ein Kirchenblatt machen. Es gibt heute Kreise genug, die Schiffbruch leiden an ihrem Glauben, weil sie an seiner Nichtigkeit zweifeln eben gerade deshalb, weil in einem nach ihrer Meinung christlichen Europa es nicht möglich ist, auf dem Boden christlicher Grundsätze einen brauchbaren Frieden zu schließen. Wir Katholiken sind auf solche Leistungen hin unserem heiligen Vater in Rom doppelt dankbar dafür, daß er in seinen Rundschreiben auch mit aller Deutlichkeit vor dem Unheil des Nationalismus, der eine Ueberhebung nationaler Gesinnung und wahrer Vaterlands- liebe darstellt gewarnt hat.

Freiburger Brief

Freiburg i. Br., 14. Nov.

Seit mehr als einem Jahre sind in Freiburg die Arbeiten zum Umbau des Personenbahnhofes und der damit verbundenen Verlegung der Höllentalbahn und des Bahnhofs Wehre in Angriff genommen. Mit unermüdlichem Fleiß schaffen Hunderte von Arbeitern an dem Werk, das die Freiburger Bahnanlagen modernisieren soll. Insbesondere an zwei Stellen sind die Arbeiten schon außerordentlich weit vorgeschritten, einmal ist der neue Lokomotiv- und Abstellbahnhof an der Unterführung der Landstraße Freiburg-Basel zum Teil fertig, zum anderen sind die Arbeiten im Koretunnel im vollen Gange. Der Abstellbahnhof wird im Westen begrenzt von der neuen Höllentalstraße, im Osten wird er durch die Hüllentalbahn abgegrenzt. Am Südbende des Abstellbahnhofes erhebt sich der große Lokomotivschuppen, der durch ein Werkstätten- und Verwaltungsgebäude ergänzt wird. Der Lokomotivschuppen ist im Rohbau fast fertiggestellt, das Verwaltungsgebäude wird bei günstiger Witterung noch dieses Jahr unter Dach gebracht. Neben diesen Gebäuden ist es notwendig, daß das Gelände, wie überhaupt das ganze Bahnhofsanlage um etwa drei Meter aufgeschüttet wird. Die Aufschüttung erfolgt fortlaufend mit der Fertigstellung der Bauten. Der Lokomotivschuppen soll 32 Maschinen beherbergen, im Innern sieht man die fertiggestellten Fundamente der Arbeitsgruben, die darauf warten, die Gleise aufzunehmen. Für die Dachaufbauten ist Holz verwendet. Dieser Baustoff wurde, wie bei allen modernen Anlagen dieser Art, verwendet, weil er von Rauchgasen der Lokomotiven nicht so angegriffen wird wie Eisen oder Beton. Der Mittelteil des großen Gebäudes enthält die Schiebebühne, mit der die Lokomotiven in die verschiedenen Stände der Reparaturwerkstätten gefahren werden. Zwei große Schornsteine von 40 und einer von 30 Meter Höhe dienen zum Abzug der Rauchgase. Durch Anschließung an die besonders für diesen Zweck hergestellte Ventilationsleitung wird jeder Lokomotivschornstein mit den großen Schloten verbunden und der Rauch abgefangen, damit Schuppen und Werkstätten möglichst frei von Rauchgasen bleiben. Die Gleisanlagen für Lokomotiv- und Abstellbahnhof sind ebenfalls schon in Angriff genommen. Südlich der Dreiambrücke wird eine neue Dreh- scheibe gebaut. Um den gefährlichen Weg neben den Hauptgleisen zu vermeiden, wurde für das Werkstätten- und das Rangierpersonal als Zugang zu ihrer Arbeitsstätte in der Nähe der Dreischeibe eine Unterführung gebaut. Ueber die Dreiambrücke etwa 50 Meter westlich der jetzigen Dreiambrücke eine neue Brücke gebaut werden, die die Hüllentalbahn aufnimmt. Diese Bahn wird in einem nach Osten offenen Bogen über die Waller Landstraße in der jetzt schon bestehenden Brücke über die Reichsbahntrasse Freiburg-Basel hin zum Koretunnel geführt. Sie wird vom Hauptbahnhof und durch beide Tunnel (Koretto- und Sternwaldtunnel) zweigleisig bis zum Bahnhof Wehre durchgeführt. Der Koretotunnel, künftig der längste Tunnel der Hüllentalbahn, erhält

eine Länge von 500 Meter. Bei dem jetzt begonnenen Bau dieses Tunnels ist der Richtstollen etwa 214 Meter weit vorgetrieben. 110 Arbeiter sind in Tag- und Nachtschicht an der Durchtunnelung angelegt. Der Richtstollen hat eine Abmessung von 3,5 auf 3,2 Meter. Auf seiner Sohle ist das Fördergleis verlegt. Von diesem Richtstollen aus wird zur Zeit im Innern der Tunnel durch Ausbruch der Felsmassen beiderseits und darüber bis zu dem vorgesehenen Profil zur Aufnahme der Ausmauerung ausgemauert und fortlaufend mit schweren Stämmen abgestützt. Eine Strecke ist in dieser Weise schon durchgebaut, jedoch in der kommenden Woche mit den Ausmauerungsarbeiten begonnen wird, was wieder einer größeren Anzahl von Facharbeitern Arbeitsmöglichkeit verschafft. Das Gestein im Tunnel besteht übereinstimmend mit dem geologischen Gutachten auf einer Länge von 200 Meter aus Sandstein, dann aus Gneis. Der Bau soll bis zum Späthjahr 1929 beendet sein. Dann muß die Durchquerung des Günterstales vorgenommen werden, wo die Trace 10 Meter tiefer als die Oberfläche zum Sternwald- tal geführt werden soll. Ein kleinerer Tunnel durch den Sternwald führt direkt zum neuen Bahnhof Wehre; in der Nähe des Bahnhofs schließt dann die Trace an die jetzige Hüllentalbahn an. Sobald die Bahnbauten auf dem Abstellbahnhof beendet sind, und dieser in Betrieb genommen werden kann, wird auch der Umbau des Hauptbahnhofes in Angriff genommen. Einmalen ist man dabei, den südlichen Bahnsteigtunnel nach Westen zu verlängern. Dort soll ein Bahnsteig III geschaffen werden. Nach dem Umbau des Hauptbahnhofes wird dieser südliche Tunnel als nördlicher Tunnel für den Gepäckverkehr Verwendung finden. Daraus ergibt sich, daß man einfach sämtliche Bahnsteige nach Süden, etwa bis zur Stühlingerbrücke verlegt. Die Arbeiten schreiten im allgemeinen gut vorwärts.

Lebensjahres begonnen hat. Die Höhe des Beitrags der Landesversicherungsanstalt Baden richtet sich nach den Verhältnissen des einzelnen Falles und wird die Hälfte des täglichen Verpflegungsaufwandes nicht überschreiten. — Zu der bereits begonnenen Berufsausbildung kommt eine Beitragsleistung nur dann in Frage, wenn das Lehrverhältnis frühestens Ostern 1927 begonnen hat und ein diesbezüglicher Antrag bis spätestens 31. März 1929 gestellt wird. Anträge auf Kostenbeteiligung sind zunächst dem Geschäftsführer des Badischen Blindenvereins, Landesblindenfleiger Banoli in Freiburg i. Br. vorzulegen, welcher sie der Landesversicherungsanstalt Baden zur weiteren Entscheidung zuleitet.

Kirchliche Nachrichten

Volkswallfahrt ins Heilige Land.

Die vom Deutschen Caritasverband in diesem Frühjahr veranstaltete Volkswallfahrt ins Heilige Land hat so großen Anklang und eine unerwartet zahlreiche Beteiligung gefunden, daß eine Wiederholung zu den denkbar billigsten Preisen auch für das nächste Jahr (vom 8.—28. April 1929) geplant ist. Ausgangspunkt Genua. Endpunkt Venedig.

Reiseroute: Genua — Neapel — Saisa — acht Tage Aufenthalt in Palästina — Jerusalem (sechs Tage in Jerusalem mit Besuch sämtlicher Heiligthümer, Autofahrt zum Gelberg, nach Bethlehem, St. Johann im Gebirge, nach Jericho, zum Jordan und Toten Meer) — zweitägige Autofahrt durch Samaria (Nazareth, Tiberias, Cana, Nazareth, Tiberias, Cana, Nazareth) — Saisa — Corfu oder Ragusa — Venedig.

Ausführliche Prospekte sind erhältlich bei der Pilgerabteilung des Deutschen Caritasverbandes, Freiburg i. Br., Werthmannshaus. Dorthin sind auch Anmeldungen zu richten. Wegen Sicherung der Plätze empfiehlt sich baldige Anmeldung.

Therese Neumann in Konnersreuth.

Ritter von Lama schreibt:
Die Kirchweihe, die leider in ihrer Verweltlichung zum Feiertag der Sünde geworden ist, brachte Therese Neumann erhöhte Leiden. Das Christkönigsfest brachte ihr zwei Visionen; die eine entsprechend dem Evangelium vom Zinsgroschen, in der zweiten schaute sie den Herrn auf dem Wege nach Bethanien, wo er bei Lazarus einkehrte und ein Mahl nahm. Immer wieder kommen uns angelische Katastrophenprophetieen zur Kenntnis, die auf das bestimmteste Therese zugehrieben werden; so soll sie einem uns bekannten Bischof für 1932 einen großen Kirchen- und Klostersturm vorausgesagt haben. Wir sind ermüdet, mitzuteilen, daß alles frei erfunden ist. Leider beteiligen sich nicht nur weibliche Klatschbälger mit Vergnügen an der Verbreitung solcher Nachrichten. Herr Sanitätsrat Dr. Seibl von Waldsassen wird in Amsterdamm vor dem Verbands-katholischer Ärzte über Konnersreuth vom ärztlichen Standpunkt aus sprechen.

Soziales

Beihilfe zu Fürsorgemaßnahmen für blinde Kinder.

Trotzdem die Fürsorge für hilfsbedürftige Minderjährige Pflichtaufgabe der Fürsorgeverbände ist, hat sich die Landesversicherungsanstalt Baden entschlossen, den Kreis ihrer freiwilligen Leistungen auf dem Gebiete der Kinderfürsorge zu erweitern und neben der Fürsorge für Krüppel- und taubstumme Kinder auch eine solche für blinde Kinder mit sofortiger Wirkung aufzunehmen. Berücksichtigt werden blinde Kinder von Vertriebenen, die in der Badischen Blindenanstalt Ivesheim zur Berufsausbildung Aufnahme finden, ferner solche Kinder, die sich zur Aufnahme in die Badische Blindenanstalt Ivesheim im Alter von 6 bis 8 Lebensjahr eignen. Gegebenenfalls werden auch Beiträge zu Hilfsmitteln für blinde Kinder gewährt. — Die Berufsausbildung muß erfolgen in einer der Lehrwerkstätten der Badischen Blindenanstalt Ivesheim; Ausnahmen hiervon können unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen werden. Bedingung ist, daß das Lehrverhältnis nicht erst nach Beendigung des 17.

ten. Alles ist da, was städtische Wichtigkeit inmitten bürgerlicher Umgebung verleihen könnte: ein Amtsgericht, das daselbst seinen Sitz haben, aber an Umfang beträchtlichen Sitz genommen; eine Brauerei daneben, damit es und die Bevölkerung der Arbeit nicht ermangle; und die Kirche als drittes der Wahrzeichen. Viele Häuser, zweistöckig, spitzgieblig, mit Holz verholten Fenstern nach von Dorfes Zeiten her; wapplos, wapplos wie Bauhof der großen Stadt hingeworfen, hohe, berruht, vielstörige Märltische — so wie die Bevölkerung ein Gemisch ist aus Bauern und Proletariat, heides in einem.

Eine Kleinstadt hat ihren Nahmarkt und alle Oktober hat die Lu ihre Dull. Rings um die Marienkirche, auf dem Plage beim Amtsgericht und der Brauerei, sind die Buden aufgeschlagen. Die ungleichen Häuser stehen im Dämmer herum und schließen sich aneinander und die Räume spreizen die lahlen Finger und lassen die letzten gelben Blätter herriederwehen. Unter den hölzernen Treppen leuchten lauter kleine Laternen und bilden eine Straßensucht der prächtigen Anlagen: Ingepöplaten und Kolosscheiben und Kiefernrot und türkisfarbiger König und Schweinsmilch hängen und Obstweine werden aus dem Maß geschinkt. Aber die Dull ist vor allem ein nützlicher Markt, wo die Männer aus der fernem Welt den Frauen der Lu Vorträge halten, wie man mit den neuesten Maschinen Eier schlägt und Kartoffel schält, wo edle Japaner sogar gekommen sind, Porzellan feilzubieten und die Männer erfahren, wie man es macht, stets einen lauberen Krug zu besitzen. Die Häuser haben sich geöffnet und ihrer Innmöbner Hausat ausgefächelt und diese Innmöbner und holen ihn sich aufs neue herein. Möbel und Bilder und Ketten und Vasen und Uhrenbecher und Öhringe und Briefbeschwerer und Bücher und Tische liegen in wirtzen Hausen und ad — der wertvollen Kunde aus Großpöplaten, um bereuillen die Kenner einft tagelang in den Buden der Dull franten, find immer weniger geworden und alles ist nur noch verstaubter Ramisch der Fabriken: Affen, Raben und Katzen aus Porzellan.

Die armen Leute beden sich ein mit schlechter Ware; ein Karussell spielt für die Kinder; auf dem Trapeze schwebt ein Akrobat wie ein roter Vogel und läßt die Beine um den Hals. Es schreit ganzig Feinnige, um zuweisen; denn das sind auch Arbeiter, die leben wollen; sagt die bide Frau, die das Geld bei den Umstehenden einammelt.

Adam Röder

Zum 70. Geburtstag.

Der Senior der badischen Journalisten, Chefredakteur Adam Röder, vollendet heute, am 15. November, sein 70. Lebensjahr. In diesem Tage blickt er auf eine fast 50jährige journalistische und schriftstellerische Tätigkeit zurück. Fünf Jahrzehnte im Zeitungsdienst! Nur mer selbst den aufreibenden, nervengerichtenden Journalistenberuf ausübt, wird den Ehrentag richtig zu schätzen wissen und den Jubilar beneiden, der in so ungewöhnlicher Frische des Geistes, man möchte sagen, auf der Höhe seiner Schaffenskraft den Jubeltag erleben durfte. Was der schneidige Redakteur, der geistvolle Schriftsteller, der erfahrene Parteimann, der weitläufige schauende Kritiker und Volkswirtschaftler, der feinsinnige Theater- und Kunstkritiker Röder während dieser langen Zeit in unermüdlicher, emsiger Arbeit frei und unabhängig auf sich selbst und seine Ideale gestellt, in den von ihm geleiteten Organen geleistet hat, können wir hier nicht näher ausführen. Sein Lebensgang sagt zur Genüge, daß er überall seinen Mann gestellt und sich stets als das betätigt hat, was man von einem Journalisten verlangen muß, als charaktervoller Führer des Volkes im besten Sinn.

Geboren am 15. November 1858 in Kirchheim bei Heidelberg, verlebte Röder seine Jugendzeit in Karlsruhe und Durlach. Schon mit 18 Jahren betätigte er sich literarisch. Mit 28 Jahren ging er, seiner Neigung und dem guten Rat eines Zeitungsfachmannes, der seine ungewöhnliche Befähigung zum Journalistenberuf erkannt hatte, folgend, vom ingenieurwissenschaftlichen Studium zur Journalistik über. Am 1. April 1881 übernahm er die Leitung des „Hildesheimer Kurier“, dem seine gewandte Feder bald großes Ansehen verschaffte. Am 1. April 1890 kehrte er in seine Vaterstadt Karlsruhe zurück und leitete hier fast ein Jahrzehnt hindurch das konservative Parteiorgan, die „Badische Landpost“. Vom 1. Oktober 1890 ab war er Chefredakteur des „Heimischen Kurier“ in Stuttgart und vom 1. April 1909 bis 1. Oktober 1918 leitete er die „Deutsche Reichspost“ in Stuttgart. Dann übersiedelte er wieder nach Karlsruhe und rief hier die „Süddeutsche konservative Korrespondenz“ ins Leben, die er noch heute im Hauptberufe herausgibt.

Röders schriftstellerische Tätigkeit war äußerst fruchtbar, er verfasste eine große Anzahl von Romanen, Novellen und Bühnenwerke und schrieb über 10 000 (!) Zeilenartikel für Zeitungen und Zeitschriften, Essays, Kritiken, Reisebilder aus Amerika usw. Von seinen zahlreichen politischen Schriften seien genannt: Ein neues Reichstagswahlrecht, der evangelisch-sozialer Kongress 1906, Kulturkonferenzen, konservative Zukunftspolitik, der deutsche Konfessionsismus und die Revolution. Neue Werke hat der Unermüdbliche in Vorbereitung, u. a.: „Die Mentalität des 20. Jahrhunderts, eine Feststellung und Zielsetzung“. Im Laufe der Jahre ist Röder mit allen führenden Politikern (Miquel, Bülow, Bethmann-Hollweg, Hertling, Brüning), in den letzten Jahren als Reichstagsabgeordneter auch mit den Führern der jungen Republik in persönliche Beziehung getreten.

Röders schriftstellerische und journalistische Leistungen zeugen sich aus durch einen blendenden Stil, sie zeugen von seiner Beobachtungsgabe, großem Wissen und reicher Erfahrung in Politik, Volkswirtschaft, Kunst und Theater. In allem offenbart sich eine aufrechte Natur, ein gerader, offener, männlicher Charakter, auf den die deutsche Publizistik stolz sein darf.

Es ist ein erfolgreicher Lebensabschnitt, den der Chefredakteur und Schriftsteller Röder nunmehr erreicht hat. Wir entziehen dem Jubilar die innigsten Glück- und Segenswünsche! Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre in ungeschwächter Körperkraft und Geistesfrische in seinem Berufe zu wirken!

Die Nobelpreisräger

Außer für Literatur, deren Preisräger — Bergson und Sigrid Undset — wir gestern mitgeteilt haben, sind auch wieder die Preise für Physik und Chemie vergeben worden. Den Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1927 erhielt Heinrich Wieland, Professor in München, und für das Jahr 1928 Adolf Windaus, Professor in Göttingen. Falls der Nobelpreis für Physik für das Jahr 1928 verteilt werden sollte, würde ihn O. W. Richardson in London erhalten.

Ueber die vor einigen Jahren zum Katholizismus übergetretene Literaturpreisrägerin Sigrid Undset seien noch folgende Daten nachgetragen: Sigrid Undset wurde 1882 in Kallundborg in Dänemark als Tochter des bedeutenden norwegi-

schen Archäologen Ingvald U. geboren. Der Vater U. befasste sich besonders mit urgermanischen Funden und war der erste Erklärer der nordischen Tierornamente. Als Direktor des Nationalmuseums in Oslo starb er früh und ließ seine Familie in Armut zurück. So mußte Sigrid U. von 1899 bis 1909 als Kantoristin einer Elektrizitätsfirma selbst das tägliche Brot verdienen.

Inzwischen hatte sie aber schon vorher begonnen zu schreiben. Ihre ersten Arbeiten „Martha Oulie“ (1907) und „Das glückliche Alter“ (1908) offenbarten sie schon als große Frauenschil-derin, fielen aber noch nicht weiter auf. Dagegen wurde sie schon bekannter durch den 1911 erschienenen Roman „Jenny“ (1921 ins Deutsche überetzt). Es folgten einige Bände Legenden, Kindergeschichten und 1919 ein Buch „Im Gesichtspunkt der Frau“, in dem sie einen kämpferlich feministischen Standpunkt, dem sie wohl sich früher genähert hatte, ausdrücklich ablehnt. In den Jahren 1920—1922 erlitten dann ihr bisheriges Hauptwerk, die Romantrilogie „Kristin Lavransdatter“ (I: Der Kranz, II: Die Frau, III: Das Kreuz). Es gibt die Schilderung eines norwegischen Frauenschicksals, zwar im äußeren Rahmen des 14. Jahrhunderts, aber mit Schildern und Gestalten unserer Zeit. Das Werk hat in Norwegen ungeheures Aufsehen gemacht und (bei nur 2,6 Millionen Einwohnern) schon eine Auflage von 200 000 erreicht. Es wurde in alle norwegischen Sprachen, ins Englische, Französische und Holländische übertragen. Ins Deutsche ist erst der erste Band überetzt (1925, Frankfurt a. M., Kallert und Köhner). Die beiden anderen sollen 1929 folgen. — Für diesen Roman erhielt Sigrid U. 1923 in Konkurrenz mit Olav Dun, Thomas Hardy und Thomas Mann den Nobelpreis für Literatur, den bisher noch eine Frau erhalten hat. Im Jahre 1925 erlitten von ihr weiter der zweibändige Roman „Olav Audunsön von Hestölen“. Der Held erscheint als das männliche Gegenstück zu Kristin Lavransdatter. Sigrid U. ist mit dem Maler a. a. Starbäck verheiratet und hat 5 Kinder. Sie wohnt in Lillehammer (Norwegen).

Auer Dull

Am Südbende Mündens, auf dem anderen Ufer der Nar, liegt die „Lu“. Diese Dorfstadt könnte sich Stromabwärts getragen und eine Bahnhütte entfernt niedergelegt werden. Es würde ihr nichts zu einer kleinen Landstadt feh-

Chronik

Die Leiche des Regierungsrats Dr. Vollmer gefunden

Karlsruhe, 14. Nov. Auf württembergischem Gebiet wurde heute früh etwa 4 Kilometer vom Kirchhaus Rühlstein entfernt im Wald abseits des Weges die Leiche des seit dem 4. November vermissten Reg.-Rat Dr. Eugen Vollmer von württembergischen Forstbeamten unter Umständen gefunden, die das Vorliegen eines Verbrechens ausschließen. In Ermangelung jedes anderen Beweises geht man fest, daß der Verlorene ein Opfer seiner im Krieg erlittenen schweren Kopfverletzung geworden ist.

Großfeuer in Durmersheim

Durmersheim, 14. Nov. Heute nacht 0.34 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr Karlsruhe nach Durmersheim gerufen, wo Großfeuer ausgebrochen war. Man konnte den Feuerchein bereits von Karlsruhe sehen. Bei Anbruch des Tages stand ein ganzes Quadrat, das im wesentlichen von der Möbelfabrik Moser mit Schreinerwerkstätten und Holzlagerplätzen belegt ist, in Flammen. Hier war nichts mehr zu retten, die Hilfe kam gerade rechtzeitig um zu verhindern, daß die gesamte strahlende Wärme die Gebäude jenseits der 3 Straßenseiten in Brand setzte. Am gefährlichsten war die Situation an der nördlichen Grenze des Brandplatzes, der nicht an eine Straße stieß, sondern direkt auf landwirtschaftliche Gebäude, die zum Teil bereits brannten und das Feuer mit dem Winde weiter auszubreiten drohten. Hier wurde der Brand zunächst zum Stehen gebracht. Alsdann hatte die Berufsfeuerwehr unterstützt durch die freiwillige Feuerwehr des Ortes und von Viehweiden mit drei Feuerleitungsleitungen mehrere Stunden zu kämpfen, lediglich um die gefährdeten Gebäude noch zu halten und einen Weitergang des Feuers zu verhindern. Endlich gegen 2 Uhr war die Gewalt des Feuers soweit gedämpft, daß an das Löschen des eigentlichen Brandherdes herangegangen werden konnte. Während der Löscharbeiten explodierten mehrere Benzinfässer unter dumpfem Knall; in einem Falle flog der entzündete Zylinder heftig durch die Luft, ein Fassboden etwa 100 Meter hoch, um dann mitten auf die Straße zu schlagen. Gegen 6 Uhr konnte die Berufsfeuerwehr Karlsruhe abdrücken und das Weiter der Ortsfeuerwehr überlassen, die bis dahin ebenso wie die freiwillige Feuerwehr in ausgesetzter Weise mitgearbeitet hatten. Außer der Möbelfabrik Moser sind noch verschiedene landwirtschaftliche Wohn- und Nebengebäude vernichtet. Der Schaden dürfte erheblich sein; über die Ursache wurde nichts Näheres bekannt.

Dazu wird weiter gemeldet:

Die Ursache des Großfeuers, das heute nacht in der badischen Möbelfabrik Moser & Co. zu n. Ausbruch kam, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Das verlorene Element dehnte sich mit rasender Schwwindigkeit aus und fand in den großen Holzvorräten und fertigen Möbeln reiche Nahrung. Die weiteren Brandgeschädigten sind der Schuhmachermeister August Weingärtner, sowie die Landwirte Karl Fröhlich und Anton Rieker. Die Delonniegebäude wurden völlig in Rauch der Flammen, während die Wohnhäuser nur schwere Beschädigungen erlitten. Von dem Fabrikkomplex sind nur noch die Mauerreste. Die in den Trockenräumen lagernden Brettervorräte brannten heute morgen noch lichterloh. Von den fertigen Möbeln, die in den oberen Räumen aufbewahrt worden waren, konnte nichts mehr gerettet werden. Auch ist ein neues Lastauto den Flammen zum Opfer gefallen, während zwei andere Kraftwagen in Sicherheit gebracht werden konnten. Auch das Vieh ist rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden. Glücklicherweise war es um die kritische Zeit windstill, sonst hätte das Unglück wahrscheinlich noch größere Dimensionen angenommen und man glaubt, daß der Schaden sich weit über eine Million beziffert.

Rheingold-Expref und Seuwagen.

Kedarau, 14. Nov. Gerade als man die Schranken schließen wollte, weil der Rheingold-Expref herannah, stürzte auf einer Wegeüberfahrt in Kedarau ein Seuwagen um. Der Zug konnte noch einige Meter vor dem Hindernis halten.

Forstheim bei Karlsruhe, 14. Nov. (Kirchweihsonntag.) Da am letzten Sonntag schon in der ganzen Umgebung die Kirchweihen stattgefunden hat, so machte dieses Mal Forstheim allein eine Ausnahme. Unsere Kirchweihen findet deshalb am kommenden Sonntag, den 18. Nov., statt. Anzulagende sowie Fußballspieler können an diesem Tage voll und ganz auf ihre Rechnung kommen. Nachmittags 1/2 8 Uhr findet ein großes Fußball-Verbandsspiel statt. Der Fußballverein Sportfreunde empfängt den Fußballverein Waden-Dos. Da die Einheimischen gegen diesen Neuling noch nicht gespielt haben, so ist ein sehr interessantes Spiel zu erwarten. Also heißt die Parole am kommenden Sonntag: Auf nach Forstheim!

Untergrömbach, 12. Nov. (Selbstmord.) Am Sonntagabend legte sich eine fremde Dame beim Bahnhof auf das Gleis. Bahnbedienstete stellten die Verweigerung, noch bevor der selbstgewählte Scharfrichter einführte. „Verwählte Liebe“ soll die Ursache sein; denn es war Kirchweih! — (Frecher Liebestahl.) Ein Kewegst benutzte in einem unbewachten Augenblick am Montagnacht im Gasthaus zum Mischelberg hier die Gelegenheit und stahl aus dem daneben liegenden Messergeladen ungefähr 50 Pfund Schweinefleisch. Der Dieb entkam in der Dunkelheit, wurde aber heute vom Wirt, welcher den sauberen Kunden konnte, dingest gemacht. Um den in Bruchsal wohnhaften Dieb wird sich die Polizei annehmen, zumal derselbe sich in der gleichen Wirtschaft schon oft „französisch“ verabschiedet und dabei verabschiedlich den Heimweg immer durch die Metzgerei nahm.

Mensingen (A. Bruchsal), 14. Nov. (Vermissung.) Seit 10 Tagen wird der 25jährige Telegraphenarbeiter Engelhard Huber (ein Sohn der

Der Raubmord im Bräunlinger Wald

Der von Bräunlingen über Oberbränd nach Reustadt geht, erblickt bald nach Eintritt in den Bräunlinger Wald rechter Hand den Reppolstein, dessen Inschrift dem Kaiser Leopold von Oesterreich den Dank ausdrückt für die Rettung des herrlichen Waldes, welcher der Stolz und Reichtum der Gemeinde Bräunlingen ist. Bei diesem Denkstein führt rechts ein Seitenweg ab und in etwa einer Viertelstunde gelangt man auf ihm zur alten Hohlenweide, in stiller Verborgenheit und idyllischer Waldumgebung gelegen. Da steht, der Gemeinde Bräunlingen gehörend, ein einstöckiges Wohnhaus mit Stube, Kammer und Küche. Ehemals diente es dem Wächter der inzwischen eingegangenen Hohlenweide zur Unterkunft. Bis vor wenigen Wochen war es unbewohnt. Am letzten Sonntag sollte dieses Wohnhaus zum Schauplatz einer ruchlosen Mordtat, eines schrecklichen Raubmordes werden. Kurz vor Mitternacht zog der 53jährige, ledige Rudolf Wette dort ein, der meistens im Bräunlinger Stadtwald arbeitet. Eine wahre Hingestalt war Rudolf Wette, verfügte über eine Riesenkraft und konnte mit jedem Fingerringel, der in offenem, erblichem Kampfe ihn angriff. Eine Löwenart war er, still zurückhaltend, nicht börsartig; wer ihn aber reizte, der zog den Kürzeren. Bei all dem war er ein eigenartiger Sonderling. Schon längst zog's ihn zur Einsiedelei auf der Hohlenweide hinaus, die ihm nun zum Verberben geworden.

Am Sonntag, den 11. November, plauderte Rudolf Wette nachmittags dort vergnügt mit zwei Jägern, Fürstbergischen Jagdaufsehern, die ihn in seiner Besetzung besuchten. Sonntaglich ausgezogen, richtete er eben die Erdkammer für die heranziehende Nacht, als die beiden ihn verließen. Anderen Tags fand ihn einer der beiden Jagd-

aufseher mit gespaltenem Schädel, in der Stube, neben dem Ofen auf dem Boden liegend, noch im Sonntaganzug. Die Erdkammer stand noch gefüllt und unberührt auf dem Tische. Das Berechtigt zu dem Schluß, daß der Mord vor eingetretener Dunkelheit vollbracht wurde. Der Mörder hat offenbar sein Opfer von außen her belauert und gewartet, bis dasselbe sich zur Ofenstürze niederbückte, um das Feuer zu schüren. In diesem Augenblick muß er den Ahnungslosen meuchlings von hinten der überfallen haben. Mit der Schere der Art, die dem Ermordeten selbst gehörte, führte er den ersten tödlichen Streich nach dem Hinterkopfe. Die Brandwunde auf der Seite des Gesichtes rührt ohne Zweifel daher, daß Rudolf Wette gleich nach dem ersten Streich am heißen Ofen hinabsank.

Mit der Art hat der Täter auch den Schrank gemaltam geöffnet; auch das Bett war bis in die tiefsten Gründe durchwühlt, offenbar um Geld zu fuchen. Der Mörder fand aber fobiel wie nichts. Der Erlös des Hauses, das Wette in Bräunlingen um einige Tausend Mark verkauft hat, war kurz vor dem Umzug nach der Hohlenweide bei der Kreditkassa in Bräunlingen angelegt worden. Auf dieses Geld hat der Mörder es vermutlich abgehoben gehabt. Es will scheinen, daß er mit den Verhältnissen seines Opfers ziemlich gut bekannt war. Ein landfremder Mensch hätte in jener abgelegenen Gegend keine menschliche Wohnung und in der niederen Hütte keine Reichtümer vermutet. Ob und welche Anhaltspunkte die Staatsanwaltschaft hat für Verdacht und Erfassung des Täters, ist uns unbekannt. Möge zur Beruhigung der erregten Gemüter bald Licht in das unheimliche Dunkel kommen und die schredliche Tat bald ihre Sühne finden. Die Ehre und Sicherheit unseres Schwarzwaldes verlangt das gebieterisch.

Wwe. Huber hier) vermißt. Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich.

Helmheim (A. Bruchsal), 14. Nov. (Todesfall.) Nach einem langen Leiden ist gestern Bürgermeister und Mühlenbesitzer Rudolf Steiner hier im 60. Lebensjahr gestorben. Er hat sein Amt gerade eine Amtsperiode hindurch versehen.

Heidelberg, 14. Nov. (Ein gemeiner Mord.) Gestern nachmittag gegen halb 5 Uhr wurde ein junges Mädchen aus Mannheim im Geißberggelände von einem Mann, der in unangenehmer Bekleidung auf einer Bank saß angegriffen und mit unftittlichen Anträgen belästigt. Als das Fräulein flüchtete, verfolgte sie der Täter und würgte die sich Wehrende mehrmals am Hals. Glücklicherweise kam in diesem Augenblick eine Autodrosche den Fahrer heraus, worauf sich der Mörder in die Büsche schlug. Der Kriminalfahndungsleiter benachrichtigte eine des Wegs kommende Reitertruppe der Polizei. Diese und das alarmierte Motorradkommando durchsuchten das Terrain und es gelang ihnen, den Täter in der Person des 27-jährigen wiederholt mit Suchscheinwerfern Tagelöhners Peter Gabeler zu ermitteln.

Magensturm (Amt Rastatt), 14. Nov. (Notlandung eines französischen Postflugzeuges.) Vorgehen nachmittag 1/2 8 Uhr mußte ein französisches Postflugzeug auf dem Versuchsfeld der Firma Weber, Plantagen A.G., wegen Motordefekts notlanden. Verletzt wurde niemand, das leicht beschädigte Flugzeug wird abmontiert werden.

Offenburg, 14. Nov. (95 Jahre alt.) Heute vollendete Frä. Clara Kuf, wohl die älteste Person der Stadt, ihr 95. Lebensjahr. Sie ist am 14. Nov. 1833 als Tochter des Tagewerkes Georg Ruf geboren. Oftern 1842 trat Clara Ruf in die damals noch konfessionelle und von Klosterfrauen geleitete Volksschule ein. Damals waren es 50 Schulkinder des Mädchenjahrganges. Trotz ihres Alters erfreut sich Clara Ruf einer staunenswerten geistigen Aktivität und weiß aus vergangenen Tagen Interessantes zu erzählen.

Sauschal, 14. Nov. (Besichtigung der Schwarzwaldbahn durch einen Japaner.) Die Schwarzwaldbahn ist dieser Tage durch einen Vertreter des japanischen Verkehrsministeriums besichtigt worden. Der japanische Beamte war von Vertretern der Reichsbahn begleitet und ließ sich über alle Einrichtungen der Linien eingehend informieren.

Gewerkschaftliches

Tendenzpropaganda gegen die Angestelltenversicherung durch die Privatversicherungs-gesellschaften.

Nach den Ausführungen des Sprechers der Privatversicherungsvereinigungen, Dr. Moskat, soll man die Grenzherhöhung bei der Angestelltenversicherung auf 8400 Mark nur vorgenommen haben, um einerseits die Selbstträge der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte selbst und andererseits diejenigen im Reichshaushalt zu decken zu können. Unter Hinweis auf die Denkschrift über die Vermögenslage der RFA, die das Reichsarbeitsministerium Anfang dieses Jahres dem Reichstag zugestellt hat, werden die Dinge so dargestellt, als ob die Reichsversicherungsanstalt nur noch von der Hand in den Mund lebe und die Beiträge der nunmehr neu einbezogenen Angestellten lediglich dazu dienen, den Zeitpunkt des Zusammenbruchs hinauszuschieben. Und der Zusammenhang mit dem Reichshaushalt wird aus der Tatsache konstruiert, daß sich die RFA neuerdings bereit erklärt hat, für 40 Millionen Reichsmarkdarlehen zu übernehmen. — Selbstverständlich entscheiden diese Ausführungen jeder tatsächlichen Grundlage. Von einem Zusammenhang im vorerwähnten angeführten Sinne kann auch nicht im entferntesten die Rede sein. Die Erhöhung der Versicherungsgrenze ist einzig und allein auf das Verlangen der beruflichen Angestelltenvertretungen, der Angestelltenorganisationen hin erfolgt. Schon bei der Schaffung der RFA im Jahre 1911 sind diese für die reifliche Einbeziehung aller Angestellten eingetreten und sie haben seitdem diese Forderung immer wieder

Aus Dem Katholischen Boltverein

Friesenheim bei Lahr, 13. Nov. (Jubiläum.) Ein einzigartiges Jubiläum durch unsere hiesige Ortsgruppe des kath. Boltvereins am letzten Sonntag feiern: ihr silbernes Jubiläum. Nach Rastatt, welches letztes Jahr dieses Jubiläum ihrer Ortsgruppe feiern konnte, dürften wir die zweit-einigsten sein, denen das bis jetzt in Baden beschieden war. Wie dort in Rastatt, so leitete auch unser Geschäftsführer, Herr Pfarre Geis, schon 25 Jahre die hiesige Ortsgruppe. Er war Gründer und stand bis heute ununterbrochen an der Spitze der Ortsgruppe. Die Feier wurde in zwei Teilen begangen: am Morgen in einem festlichen Gottesdienst, wobei der Dögekapitales Dr. Föhr die Festpredigt hielt, und am Abend in einer Festversammlung im Gasthaus zum „Alder“, wo vor 25 Jahren auch die Ortsgruppe gegründet wurde. Hier hielt Herr Justizrat Haas von Karlsruhe die Festrede. Den gesanglichen Teil übernahm der Kirchenchor und den unterhaltenden Teil der hiesige Jungmännerverein mit zwei Theaterstücken. Die Zentrale in R. Gladbach hatte sich dem Vertrauensmann Justizrat Landwirt Wilhelm Gedenfeld in einem schönen Diplom dankbar gezeigt und die Dögekapitales übermittelte den anderen Vertrauensmännern, von denen auch der jüngste schon zehn Jahre und der älteste über 20 Jahre das mühselige Amt eines Vertrauensmannes begleitet, jedem ein schönes Buch mit Widmung. Die Geladenen zum Feste, die infolge anderweitiger Anspruchnahme am persönlichen Erscheinen verhindert waren, schickten inhaltstiefe Gratulationen, so Prälat Dr. Schofer, Dr. Baumgartner und die Herren Abgeordneten Seubert und Eichenlaub. Das war eine bewundernswürdige Feier, möge sie infolgedessen segensreich gewirkt haben, daß unser Mitgliederbestand wieder zu seiner alten Höhe vor 25 Jahren kommt mit rund 800 Mitgliedern! Glück auf, daß das so werde!

Aus Dem Gerichtssaal

Der verbotene Glückspiel-Apparat.

Karlsruhe, 14. Nov. Ein hiesiger Gastwirt hatte in seinem Lokal einen sogenannten Olympia-Apparat aufgestellt, mit dem man, wenn man Glück hatte, durch Einwurf eines Pfennigstückes mehrere Groschen gewinnen konnte. Ihm war bekannt, daß die Jagogog-Apparate, die ihn ähnlich Weise funktionieren, verboten sind, weil es sich bei ihnen nicht um ein Glücksspiel, sondern ein Glücksspiel handelt. Der bereite Verkäufer wußte seine Bedenken vor Ankauf des Apparates durch die Behauptung zu zerstreuen, die Polizei genehmige den sogenannten Olympia-Apparat. Daß auch dieser Apparat als Glücksspiel-Apparat nicht erlaubt ist, erfuhr er bald darauf. Er erhielt einen Strafbescheid über 20 Mark. Hiergegen erhob er Einspruch. Gestern stand er vor dem Einzelrichter. Der Angeklagte war allerdings nicht Herr der Situation, denn er hatte sich vor der Verhandlung etwas zu stark Mut angetrunken. Der Richter suchte ihm zunächst dadurch entgegenzukommen, daß er ihm in Aussicht stellte, die Geldstrafe mit Einverständnis des Staatsanwalts auf die Hälfte zu ermäßigen. Davon wollte der Angeklagte nichts wissen, sondern gab — mit schmerzlicher Jugend — seinem Verlangen Ausdruck, die Verhandlung zu befragen. Dieser Antrag wurde abgelehnt und in die Verhandlung eingetretet. Die Unbeholfenheit, mit der der Angeklagte, weil er sich zu sehr „gestärkt“ hatte, seine Sache vertrat, stellte die Geduld des Richters auf eine harte Probe, so daß er ihm vorhielt, es sei höchst unangenehm, wenn ein Angeklagter in betrunkenem Zustande vor Gericht erscheine; es wäre am Platze, ihn auf 24 Stunden abführen zu lassen, damit er seinen Mauth ausschöpfen könne. Die Frage, ob er die Strafe für zu hoch oder sich für unschuldig halte, beantwortete der Angeklagte dahin, erstens sei die Strafe zu hoch und zweitens sei er unschuldig (Geistesfreiheit auf den Zuhörerbänken). Es wurde dann der Verkäufer des Olympia-Apparates vernommen, der den Eindruck machte, als ob es ihm vorwiegend darum zu tun gewesen wäre, seine Apparate zu verkaufen, einzeln, ob sie erlaubt waren oder nicht. Ein Polizeibeamter als Zeuge gibt an, daß Verfuhe, die er an dem Apparat unternommen habe, klar erwiesen hätten, daß es sich dabei um ein Glücksspiel handelte. Bei den Akten befindet sich eine gutachtliche Beurteilung des Landesgewerbesamtes, das den Apparat ebenfalls als ein Glücksspielapparat kennzeichnet. Der Richter kam zur Verurteilung des Einspruchs. Es bleibt also bei den 20 Mark Geldstrafe. Hinzu treten die Kosten für die Verhandlung, die sich der Angeklagte hätte ersparen können, wenn er nicht vorher zu tief ins Glas geschaut hätte.

Badische Landeswetterwarte

Ausgegeben am Mittwoch.

Allgemeine Witterungsübersicht. Heber der Ebene liegt noch immer eine geschlossene Nebeldecke über die nur der Hochschwarzwald hinausragt. Eine geringere Wärme ist aber auch in diesen Tagen eingetreten. Da die Temperatur-gegenstände über dem Festland ausgeglichener sind, stehen für uns vorerst keine nennenswerten Niederschläge bevor. Die Bewölkung wird sich aber nur zeitweilig auflösen. Heber dem Nordmeer ist ein Polarluftvorstoß erfolgt, der die auf Island ankommeben ozeanischen Pfionen in der nächsten Zeit weiter nach Süden ablenken wird. Für uns stehen dann erneut Niederschläge bevor.

Wetterausichten für Donnerstag, 15. Nov.: Zeitweise wolfig, mild und zunächst noch vorwiegend trocken, später Niederschläge bei aufstreichenden Südwestwinden.

Wasserstände des Rheins: Basel 50, gef. 15; Schusterinsel 112, gef. 10; Rühl 287, gef. 4; Rastatt 407, gef. 4; Mannheim 246, gef. 5; Raut 170, gef. 8.

Amthliches

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Die Regierungsassessoren: Dr. Erwin Fahn zum Regierungsrat beim Bezirksamt in Sinsheim, Johannes Dunke zum Regierungsrat beim Bezirksamt in Karlsruhe, Dr. Hermann Klauer zum Regierungsrat beim Bezirksamt in Waldsbut und Klaus Tellenbach zum Regierungsrat beim Bezirksamt in Lahr.

Verfetzt: Regierungsrat Dr. Hermann Kopf beim Bezirksamt in Wolfach an das Bezirksamt in Karlsruhe, die Verwaltungsobersekretäre Karl Zipp bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe zum Bezirksamt Pforzheim, Otto Kiffel beim Bezirksamt Pforzheim zur Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe.

Befördert: Polizeioberwachmeister Wilhelm Huber beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Freiburg zum Polizeikommissar, Polizeihauptwachmeister Josef Sacht in Pforzheim zum Polizeioberwachmeister, Polizeiaffizient Karl Walzer beim Bezirksamt Heidelberg zum Polizeisekretär der Verwaltungspolizei deselbst.

Ministerium des Kultus und Unterrichts. Ernannt: Regierungsassessor Dr. Herbert Fuchs von Karlsruhe zum Regierungsrat im Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Verfetzt: Dem Privatdozenten an der Universität Freiburg, Dr. Woldegar Mohr, die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität.

Ministerium der Finanzen. Planmäßig angestellt: Als Bauobersekretäre: die Baumeister Heinrich Dingler in Freiburg und Wilhelm Knecht in Lörach. Gestorben: Geh. Hofrat Professor Dr. Klein an der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

Landwirtschaftliches

J. H. Berlin, 14. Nov. (Eig. Ber.) Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat heute beschloffen, im Reichstag folgenden Antrag einzubringen:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu eruchen, dem Reichstag sobald wie möglich den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, der eine stärkere Verarbeitung von inländischen Vrogetreide je nach dem Ausfall der inländischen Ernte durch die Mühlenbetriebe sicherstellt.“

Handel * Wirtschaft * Verkehr

Südwestdeutscher Baumarkt

fm. Karlsruhe, 13. Nov. Während der letzten Monate hat sich die Entwicklung am südwestdeutschen Baumarkt günstig angelaufen. Die Bautätigkeit war während der Herbstmonate noch etwas lebhafter als im Sommer. Die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe kann gegenwärtig als noch gering angesprochen werden. Die anhaltend günstige Witterung verhinderte grössere Entlassungen. Am Baustoffmarkt verlief das Geschäft nicht unbefriedigend, die Verladungen haben während der letzten Monate zugenommen; auch das Lagergeschäft entwickelte sich lebhaft. Während der letzten Wochen ist in der Baustoffindustrie eine saisonmässige Abschwächung im Beschäftigungsgrad zu beobachten. Eine grosse Anzahl von Firmen sieht sich gezwungen, einen grösseren Teil der Produktion auf Lager zu nehmen. Für Pflastersteine gehen nur kleinere Aufträge ein. Da die Absatzgebiete in grossen Entfernungen liegen, wird die Pflastersteinindustrie durch die Frachterhöhung schwer getroffen. Einzelne Firmen mussten zu Kurzarbeit übergehen. Das Geschäft in Kurzarbeit übergehen. Das Geschäft in Kurzarbeit übergehen. Das Geschäft in Kurzarbeit übergehen.

mittag an den Effektenmärkten überwiegend schwächer geworden. Es wurden zur Begründung dieser Tendenz noch andere Momente herangezogen, so verries man auf den unregelmässigen Neuyorker Börsenverlauf, auf die stärker gesteigerte Arbeitslosigkeit in der zweiten Oktoberhälfte, auf die Zunahme der kurzfristigen Auslandsverschuldungen, auf einen ziemlich ungünstigen Maschinenbaubericht, der von einem weiteren Rückgang in der Beschäftigung sprach, und auf das als inoffiziell zu bezeichnende Dementi der Schuckert A.G. Zu Beginn der Börse war man aber schon wieder optimistischer gestimmt, da man hoffte, dass eine innerpolitische Krise dadurch vermieden werden könnte, dass bei der Abstimmung im Reichstag kein Fraktionszwang ausgeübt wird. Für die heutigen Besprechungen in Düsseldorf war die Aussicht auf eine Verständigung ebenfalls grösser, da auf beiden Seiten die Neigung zu einer Einigung in der Zunahme begriffen ist. Zum offiziellen Beginn war das Geschäft zwar noch klein, die Veränderungen gegen gestern mittag blieben aber gering, da der Realisationsneigung der Spekulation, besonders bei Spezialpapieren, in kleinem Umfang Kaufordres des Auslandes gegenüberstanden. Verhältnismässig schwach eröffneten noch Kunstseidewerte, Ilse und Chadeaktien, während der Montanmarkt relativ fest war. Im Verlaufe wurde es aber vom Farbenmarkt ausgehend allgemein freundlicher. Die Meldung eines Mittagsblattes, nach der man hofft, dass bald eine Wiederaufnahme der früher gescheiterten Interessengemeinschaftsbesprechungen der J. G. Farben mit dem englischen Chemietrust erfolgen werde, regte an. Der Farbenkurs erhöhte sich hieraufhin bei grösseren Umsätzen um zirka 3 Prozent. Auch Rhein Stahl wurden etwa 2 Prozent höher und lebhafter gehandelt. Sonst fielen noch Montanwerte, Salzdetfurth, einige Elektropapiere wie Licht und Kraft und Gesürel, und Reichsbank durch feste Haltung auf. Schwach tendierten Svenska, Anleihen etwas fester, Ausländer ruhig, aber ebenfalls überwiegend höher. Pfandbriefmarkt nicht einheitlich, im allgemeinen aber gut gehalten. Devisen auf etwas festere Geld angeboten, Pfund konnte sich auf die lebhaft Goldarbitrage zwischen London und Neuyork etwas erholen. Geldsätze wenig verändert und verhältnismässig leicht. Tagesgeld ist allerdings im Zusammenhang mit dem Wirtschaftsmedeo mit 5,5-7 Prozent etwas gesunken. Gegen 1 Uhr entwickelte sich am Schiffahrtsmarkt lebhafteres Geschäft, wobei die heute mittag in Bremen stattfindende Generalversammlung des Nordd. Lloyd anregte. Letztere gingen mit 147 nach 143,25 um.

Ausnahme einiger Spezialwerte, die zeitweise etwas grösseres Interesse auf sich lenken konnten, minimal. Die Kursveränderungen gingen kaum über 1 Prozent gegenüber den Berliner Schlusskursen hinaus. An der Spitze standen Elektr. Lieferungen mit 2,5 Prozent. Auch AEG, waren im Verlaufe etwas reger verlangt. Von den Zellstoffwerten konnten Waldhof 1,5 Prozent anziehen. Am Montanmarkt bestand für Buderus mit 1,25 Prozent einige Nachfrage. J. G. Farbenindustrie waren bei kleinen Umsätzen weiter etwas gebessert. Auch Ways und Freytag konnten auf das Verwaltungskommunikation in dem von günstiger Beschäftigung im ersten halben Jahr gesprochen wird, weiter etwas anziehen, sonst war die Kursentwicklung uneinheitlich. Am Rentenmarkt machte sich für Deutsche Anleihen hauptsächlich für Neubesitzanleihe bei anziehenden Kursen lebhafter Nachfrage bemerkbar. Ausländer still.

Die Giroanleihe nicht genehmigt.

Die Beratungsstelle für Auslandsanleihen hat laut „Vossischer Zeitung“ gestern die Bedingungen der zweiten Tranche der amerikanischen Sammelanleihe der Girozentrale nicht genehmigt. Die Beschlussfassung wurde vertagt, um einen für die Auflegung „günstigeren Zeitpunkt“ abzuwarten.

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Produktenotierungen

vom 14. November.

Weizen, märk. 210-213, pomm. 228,50 bis 229, meckl. 237, schles. 242,50, Roggen, märk. 201-204, pomm. 219-219,25, meckl. 229 bis 229,25, schles. 234-234,50, Braugerste 228 bis 244, Industrie- und Futtergerste 202-210, Hafer, märk. 197-206, pomm. 216-216,50, meckl. 228,75, schles. 238,75, Mais, waggonfrei ab Hamburg 218-220, Weizenmehl 26,25 bis 29,75, Roggenmehl 25,50-28,75, Weizenkleie 14,60-14,80, Melasse 15-15,25, Roggenkleie 14,60-14,80, Raps 340-350, Viktoriaerbsen 44 bis 53, Wicken 27-29,50, Rapskuchen 19,80 bis 20,20, Leinkuchen 24,60-24,80, Trockenschrot 14,20-14,50, Soyaeschrot 22,40 bis 22,70, Kartoffelflocken 19,30-19,70.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

vom 14. November.

Original-Hütten-Aluminium 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 84-87, Silber 79,50-81, Gold im Freiverkehr per 10 Gramm 28-28,20, Platin im Freiverkehr per 1 Gramm 9,5-11.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 14. November. Ein Kilo Gold 2790 Mk. Geld, 2814 Mk. Brief; ein Kilo Silber 80 Mk. Geld, 81 bis 82,50 Mk. Brief; ein Gramm Platin 9,40 Mk. Geld, 10 Mk. Brief.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 14. Nov. Die Abendbörse eröffnete in stiller Haltung, da die noch immer ungeklärte innerpolitische Lage und die aus Neuyork gemeldeten unregelmässigen Anfangskurse auf die Stimmung drückten. Die Spekulation übte Zurückhaltung aus und schritt in verschiedenen Werten zu Glattstellungen. Die Umsätze waren daher mit

Berliner Börsenstimmungsbild

vom 14. November.

Hauptsächlich im Zusammenhang mit der innerpolitischen Unsicherheit (Panzerkreuzerfrage) war es gestern abend und heute vor-

Börsenkurse vom 14. Nov. 1928

Berliner Effekten

	18. Nov.	14. Nov.
Ablösg. m. Ausl. kl.	—	—
Ablösg. dto. gr.	51	51
Ablösg. ohne	14,4	14,5
5% Reichsanleihe	87,5	87,5
5% Badenköhl. Wanl.	—	—
5% Preuss. Kali	6,80	6,83
5% Preuss. Roggrtkb.	8,82	8,83
Schantungsbahn	5,80	5,70
Südd. Eisenbahnen	119,25	119,25
Baltimore	—	—
Hapag	146,25	145,25
Hambg. Südamerika	181,5	181
Hansa	142,34	145
Nordd. Lloyd	288,75	288,5
Danatbank	167	167
Deutsche Bank	167,25	161,25
Diskonto-Gesellschaft	161,25	167
Dresdner Bank	167	167
Reichsbank	806	808
Rhein. Kredit	125	125
Akkumulatoren	170	170
Adlerwerke	110	109
A. E. G.	187,5	188,5
Augsburg-Nürnberg	91	90,75
Bergmann	228	222,5
Brown-Boveri	152	152
Buderus	87,5	88
Daimler	88	90
Dtsch. Erdöl	188	187,5
Dtsch. Linoleumwerke	307,25	310
Dtsch. Maschinen	46,75	47,5
Dtsch. Petroleum	90-91	90
Eisenhandel	79,5	79
Dynamit Nobel	117,5	118
Dtsch. Wolle	53,25	52,5
Eschweiler Bergwerk	201,75	201,75
Farbenindustrie	249	250,5
Feldmühle	239	239,5
Feltn & Quilleaume	150	150,5
Gaggenau	13	—
Gelsenkirchen	128,5	125,25
Gesürel	271,5	278,5
Goldschmidt	96,5	96,25
Gritzner	122	121,5
Guanowerke	61	60,5
Hannov. Maschinen	139	139
Hirsch Kupfer	182	184
Holzmann	184,75	183,5
Hösch Eisen	183	183,25
Max Hülde	118,25	120
Kali Aschersleben	280,75	288,75

	18. Nov.	14. Nov.
Knorr Heilbronn	144	142
Kollmar & Jourdan	74,75	75
Lahmeyer	157,5	163
Leopoldgrube	88,25	88,75
Laurahütte	68,25	68
Lindes Eismaschinen	169	172
Ludwig Löwe	244	246,5
Mannesmann	128,5	130
Motoren Deutz	68,5	67
Oberbedarf	115	116,5
Oberkoks	111,5	111,5
Orenstein	105,25	106,5
Phönix	91,75	92,75
Rhein Stahl	138,5	135
Riebeck Montan	140,25	141,25
Schuckert	289	286,5
Siemens & Halske	408,25	406,5
Sinner	137,5	138
Stolberger Zink	145	146
Südd. Zucker	149,5	149,5
Svenska	498	492
Tuchfabrik Aachen	138	132,75
Ver. Ut. Nickel	169,75	170
Ver. Glanzstoff	583	591,5
Ver. Stahlwerke	94	95,25
Stahl Zypen	188,25	188
Wanderer	180,5	180,5
Westeregeln	283	286
Wieslocher Ton	118	119
Zellstoff Waldhof	273,5	275
Concordia Spinnerei	112	111,5
Bayerische Motoren	287	288
N. S. U.	22	22
Rhein-Elekt.	158	159

Berliner Devisen

18. Nov. 14. Nov.

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1,769	1,773	1,769	1,773
Kanada	4,191	4,199	4,190	4,198
Japan	1,947	1,951	1,947	1,951
Kairo	20,86	20,90	20,858	20,898
Konstantinopel	2,108	2,112	2,106	2,110
London	20,839	20,879	20,838	20,878
Newyork	4,1855	4,2065	4,1850	4,2030
Rio de Janeiro	0,500	0,502	0,500	0,502
Uruguay	4,276	4,284	4,286	4,294
Amsterdam	168,39	168,73	168,31	168,65
Athen	5,425	5,435	5,425	5,435
Brüssel	58,28	58,40	58,27	58,39
Danzig	81,80	81,46	81,29	81,45
Helsingfors	10,555	10,575	10,554	10,574
Italien	21,875	22,015	21,965	22,005
Jugoslawien	7,388	7,382	7,388	7,382
Kopenhagen	111,80	112,02	111,77	111,99
Reykjavik	92,05	92,23	92,03	92,21
Lissabon	18,88	18,92	18,88	18,92
Oslo	111,77	111,99	111,77	111,99
Paris	16,38	16,42	16,375	16,415
Prag	12,434	12,454	12,43	12,45
Schweiz	80,735	80,895	80,72	80,88
Sofia	3,027	3,038	3,031	3,037
Spanien	67,59	67,73	67,57	67,71
Stockholm	112,13	112,35	112,10	112,32
Wien	58,94	59,06	58,92	59,04
Budapest	73,125	73,265	73,11	73,25

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

(Reichsmark per 100 kg) Berlin, den 14. XI. 1928

	Kupfer, Tendenz: fester			Blei, Tend.: fester			Zink, Tend.: fest		
	Bezahl.	Preis	Geld	Bezahl.	Preis	Geld	Bezahl.	Preis	Geld
1. Januar	—	188,75	188,25	—	42,75	42,25	—	49,50	48,50
2. Februar	—	138,75	138,25	—	42,75	42,25	—	49,50	48,50
3. März	—	138,75	138,25	—	42,75	42,50	—	49,50	48,50
4. April	—	138,75	138,25	—	43,50	42,50	—	49,75	48,50
5. Mai	—	138,50	138,25	—	43,50	42,50	—	49,75	48,75
6. Juni	—	138,75	138,25	—	42,75	42,50	—	49,75	48,75
7. Juli	138,50	138,75	138,25	—	43,50	42,50	—	49,75	48,75
8. August	138,50	138,75	138,50	—	43,50	42,75	—	49,75	48,75
9. September	—	138,75	138,50	—	43,50	42,75	—	49,75	48,75
10. Oktober	—	138,75	138,50	—	43,50	42,50	—	49,75	48,75
11. November	—	139,50	138,50	—	43,50	42,50	—	49,50	48,50
12. Dezember	—	138,75	138,25	—	42,50	42,25	—	49,50	48,50

Deutsche Jugendkraft

Gau Mittelbaden

Stand der Fußball-Verbandsspiele am 11. November 1928.

Gauklasse 1.					
Vereine	Spiele	gew. unent. verl.	Tore	Pkt.	
Grünwintel	7	4	8	17:12	11
Baden-West	6	4	1	22:9	9
Rüppurr	7	2	4	15:11	8
Bietigheim	6	2	3	16:11	7
Wfhe-Mittelstadt	5	2	2	10:9	6
Wfhe-Mittelstadt	6	2	2	11:18	6
Wfhe-West	5	1	2	12:15	4
Erzingen	6	—	3	14:22	3
Frozheim-Süd	4	—	2	9:16	2
Ettlingen	6	—	2	4:21	2

Gauklasse 2.					
Vereine	Spiele	gew. unent. verl.	Tore	Pkt.	
Ettlingen	5	4	1	22:4	9
Wfhe-Mittelstadt	4	3	1	20:5	7
Rüppurr	5	3	—	16:11	6
Bietigheim	6	3	—	16:16	6
Baden-West	4	2	—	14:5	4
Wfhe-West	3	1	—	11:16	2
Grünwintel	5	1	—	4:16	2

A Klasse 1. Bezirk.					
Vereine	Spiele	gew. unent. verl.	Tore	Pkt.	
Bietigheim I	7	6	—	51:7	12
Gaggenau	7	5	1	23:17	11
Wfhe II	6	5	—	23:13	10
Sasbach bei Wfhe	7	4	1	26:33	9
Au am Rhein	7	4	—	29:19	8
Los I	5	3	1	10:7	7
Detigheim	5	2	1	20:14	5
Reinhart	6	1	—	19:20	2
Reuburgweier	6	1	—	11:53	2
Los II	4	—	—	3:12	0
Bietigheim II	7	—	—	7:40	0

A Klasse 2. Bezirk.					
Vereine	Spiele	gew. unent. verl.	Tore	Pkt.	
Wfhe-Darlanben	5	4	—	25:8	8
Mühlburg	5	4	—	25:8	8
Bruchsal I	4	3	—	16:5	6
Karlsruhe	5	2	—	9:20	4
Mühlhausen I	3	1	—	8:7	2
Mühlhausen II	1	1	—	1:0	2
Frozheim-Nord	3	1	—	6:15	2
Deftringen	5	1	—	7:30	2
Bruchsal II	3	—	—	2:6	0

D. J. A. Grünwintel steht an erster Stelle in der Gauklasse. Gleich hinter ihm folgt die D. J. A. Baden-West, Relativ ist Baden-West mit Grünwintel punktgleich, und die D. J. A. Rüppurr steht als dritter mit 6 Punktverlusten in der Tabelle. Karlsruhe-Mittelstadt-Wfhe und Karlsruhe-West halten sich vorwärts in der Mitte und der Reuling Ettlingen steht noch das Ende der Tabelle. Bis jetzt waren es harte Kämpfe um die Führung und die kommenden Spiele werden wohl an Spannung nichts fehlen lassen. Der Bietigheimer Bietigheim hält sich vorwärts gut hinter der Führung und wird in den kommenden Spielen noch manche Überraschung bringen. Der Reuling Wfhe mit 6 Punktverlusten hält sich wieder, wenn man in Betracht zieht, daß es dieses Jahr doch härtere Kämpfe sind.

In der A-Klasse sind dieses Jahr die Spiele auch schwerer. Im ersten Bezirk sind nicht weniger als 5 Reulinge, die sich bis jetzt ganz gut eingeführt haben. Mit den Leistungen dieser Mannschaften kann man im allgemeinen aufzucken sein. Angenehm überrascht die Mannschaft des Wurgals die D. J. A. Gaggenau, die sich bis heute mit einem Punkt hinter der Führung liegenden D. J. A. Bietigheim I hält. Aber auch die Reulingen Wfhe haben überrascht, ein gutes Zeichen für die D. J. A. Wfhe, wenn man so gute Reulinge hat. Voraussichtlich werden die D. J. A. Bietigheim I, Gaggenau, Wfhe II und Sasbach bis zum Schluß dieser Spiele um die Führung ringen. Unliebame Vorläufergebnisse sind in den letzten Spielen in diesem Bezirk zu verzeichnen und man hofft, daß in Zukunft diese Dinge unterbleiben. Wir wollen in unserer Bewegung vorwärts, nicht rückwärts kommen. Es liegt hauptsächlich an den Vereinsleitungen, derartige Dinge, durch Aufklärung der Spieler in den Spielerbesprechungen, abzustellen. Öffentlich genügt dieser Reuling Wfhe für die betreffenden Abteilungen. Auslassungen geringster Art müssen unabsichtlich bestraft werden.

Im 2. Bezirk der A-Klasse sind es 9 Abteilungen, die um die Meisterschaft des Gaues Mittelbaden ringen. Karlsruhe, Deftringen, Bruchsal und Mittelstadt II haben aus verschiedenen Gründen ihre Mannschaften zurückgezogen. Wir hoffen, daß die Reulingen in der nächsten Spielrunde eine Runde für sich austragen können. Voraussetzung dafür ist, daß noch mehr Abteilungen untere Mannschaften bilden. Im Bezirk 2 sieht man Darlanben und Mühlburg punktgleich an erster Stelle, gefolgt von Bruchsal I. Wenn nicht alles trügt, werden diese Vereine an der Spitze halten. Erfreulich ist, daß die D. J. A. Mühlhausen, der Verein, der an der äußersten Nordgrenze liegt, mit zwei Mannschaften durchhält. Es ist dies hoch anzuerkennen, zumal die Aufrechterhaltung an diese Abteilung große Opfer stellt. Schade, daß die vorgenannten Abteilungen ihre Mannschaften zurückgezogen haben. Frozheim-Nord hat mitleidige Umstände mit dem Sportplatz, die den Spielbetrieb hemmen. Öffentlich haben sie bald das Glück, einen eigenen Sportplatz zu bekommen. Denn die hiesigen Spielbelegungen werden während auf die anderen Abteilungen. Und für Frozheim selbst ist der Spielbetrieb erstickend. Ein ernstes Wort an den Ortsausführer könnte in diesem Falle nichts schaden.

Wfhe. — Bayern München. Der Wfhe hat mit dem fidelesten Meister F. C. Bayern München auf kommenden Sonntag ein Freundschaftsspiel nach Karlsruhe vereinbart. Es ist verständlich, daß sich die ganze hiesige Sportgemeinde freut, die wegen ihres hervorragenden und fairen Spielers sehr beliebten Bayern hier wieder zu sehen. Die Münchner bringen erstmals den hiesigen Internationalen Geldkampf mit

Drehsuß & Siegel nach dem Umbau

Karlsruhe i. B. Spezialgeschäft für Möbelstoffe, Teppiche, Vorhänge Kaiserstraße 197

Das Haus der Firma Drehsuß & Siegel fiel schon am Bischof durch seine geschmackvolle, orientalische bunte Verzierungen mit Sonne, Mond und Stern angenehm auf. Es war noch rechtzeitig gegliedert, wenigstens die äußere Fassade beim Umbau des alten Geschäftes so weit fertig zu stellen, daß sie sich harmonisch in das Straßenbild einreihen konnte. Die letzten Arbeiten sind nunmehr auch fertiggestellt, jedoch am Dienstag

Ueber den Werdegang der Firma

ist folgendes zu sagen:
In dem Alt-Karlsruher Haus, das bis zum Jahre 1878 an dieser Stelle stand, betrieb bereits die Familie Drehsuß seit mehreren Generationen einen Herren-Mode-Bazar. Es gab dort Hüte, Röcke, Strümpfe usw. zu kaufen, und da und

dort gibt es noch einen ganz alten Karlsruher, der seinen Hochzeitszylinder bei der damaligen Firma S. Drehsuß erworben hat. Im ersten Band des Handelsregisters aus dem Jahre 1868 findet sich der erste Eintrag über die Firma S. Drehsuß, und eine weitere Eintragung aus dem Jahre 1869 bezeugt, daß in diesem Jahre Samuel Drehsuß seinem Sohn Max Drehsuß

Profutura erteilt hat. Nach Beendigung des 1870er Krieges verlegte sich die Firma mehr und mehr auf ihr heutiges Spezialgebiet. Die einheimische Möbelstoff- und Teppich-Industrie war damals noch schwach entwickelt. Das Meiste mußte noch aus dem Ausland bezogen werden. Frankreichs Einfluß war vorherrschend. Aus Frankreich kamen Bezugsstoffe, Wandstoffe, Portieren, Tournat-Teppiche, aus der Schweiz kamen gestickte Gardinen, aus England Arminster-Teppiche und Tüll-Vorhänge. Das Luxusbedürfnis erfuhr in den Jahren nach dem 70er Kriege eine gewaltige Steigerung. Der Konsum an Luxusgütern nahm zu. Damals wurden zunächst versuchsweise die ersten Orient-Teppiche eingeführt, ein Geschäftszweig, der alsdann ständig an Bedeutung zunahm. Im Jahre 1873 assoziierte sich Samuel Drehsuß mit Julius Siegel, und aus dieser Zeit stammt die Firmenbezeichnung Drehsuß & Siegel. 1878 wurde das alte Haus abgebrochen und an seiner Stelle entstand nach Entwürfen von Bau- rat Durm der für damalige Zeit höchst ansehnliche Neubau. Das Geschäft hatte damals schon erhebliche Bedeutung und gutes Renommee, was durch Verleihung des Hoflieferantentitels im Jahre 1879 an die Kaufleute Samuel Drehsuß und Julius Siegel zum Ausdruck kam. Nachdem inzwischen Samuel Drehsuß aus der Firma ausgeschieden war, trat im Jahre 1880 Gustav Rosenthal als Teilhaber ein und führte das Geschäft, nachdem auch Julius Siegel im Jahre 1900 sich ins Privatleben zurückgezogen hatte, als Alleinhaber weiter bis zu seinem allzu frühen Ableben im Januar 1923. Seine Witwe Hedwig und sein Sohn Karl sind die derzeitigen Inhaber. Der Geschäftsumfang hatte im Laufe der Jahre ständig zugenommen. Den Kern des Geschäftes bildeten der Großhandel in Möbelstoffen und Dekorationsstoffen sowie die Einfuhr von Orientteppichen, worin die Firma in ganz Deutschland eine führende Stellung einnimmt. Heute verfügt die Firma über circa 30 Zwischenlager, Musterlager und Verrechnungen in allen größeren Städten Deutschlands und in den wichtigsten Städten Mitteleuropas. Hauptausfuhrartikel sind hochwertige Möbel- und Dekorationsstoffe. Die Entwicklung des Geschäftes führte dazu, daß auch die ursprünglich für Wohnzwecke dienenden Räume nach und nach für Geschäftszwecke beansprucht werden mußten. So wurde im Jahre 1908 der 2. Stock in einen gewaltigen Teppichsaal umgebaut und im 3. Stock Büros und Möbelstofflager untergebracht. Im Jahre 1924/25 wurden im Hintergebäude erhebliche bauliche Erweiterungen vorgenommen. Im laufenden Jahre wurde auch der 4. und 5. Stock für Bürozwecke beansprucht, so daß nunmehr das ganze Haus mit seinen umfangreichen Hintergebäuden Geschäftszwecken dient. Gleichzeitig wurde einem

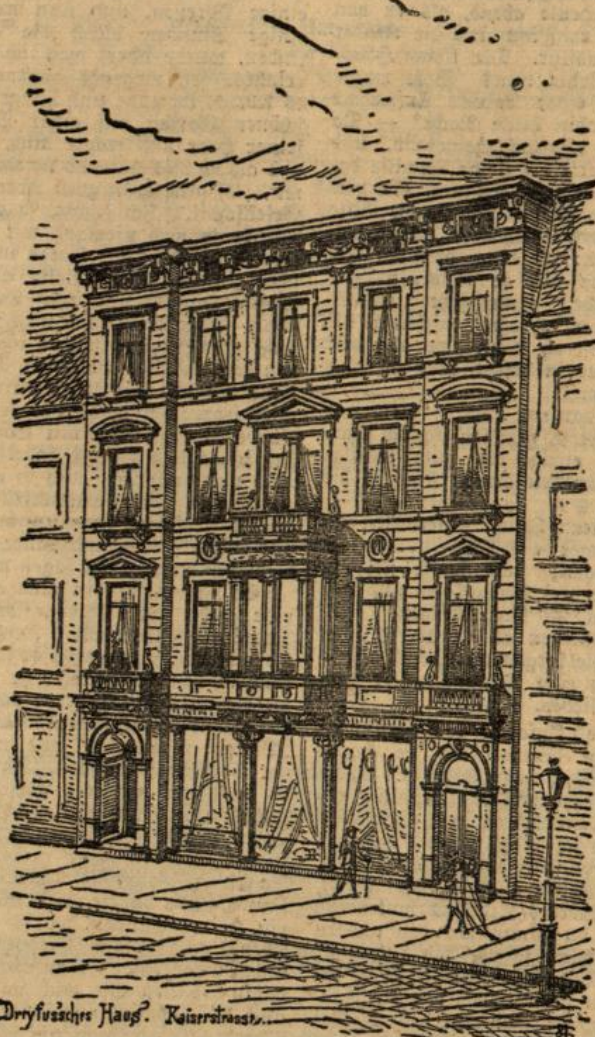
Befestigung der neuen Räume

erfolgen konnte. Unter den Gästen konnte man u. a. sehen Oberregierungsrat Schütz, Dr. Doederlein als Vertreter der Handelskammer, Reichsbankdirektor Wilhelm, Präsident Wilfer vom Landesverband des Einzelhandels, den Vorsitzenden des Karlsruher Einzelhandels Freundlieb, Direktor Steinert, Kommerzienrat Dr. Strauß, die Bankdirektoren Meher und Ellern.

Der jetzige Geschäftsinhaber Herr Rosenthal begrüßte die erschienenen Gäste aufs herzlichste und gab dann das Wort dem Architekten des Umbaus, Herrn Dr. ing. R. Fuchs, zu einem in seinen Einzelheiten recht interessanten Vortrag über die Baugeschichte des alten, von Geheimrat Durm erbauten Hauses, dessen frühere Fassade aus dem Bild ersichtlich ist. Dr. Fuchs schilderte die Schwierigkeiten beim Umbau des alten Hauses, dessen Grundriß an und für sich gut war, dessen obere Stockwerke außerordentlich schlechte Lichtverhältnisse aufwiesen. Das frühere Büro mußte zum Lager umgewandelt werden, das Büro selber zog ein Stockwerk höher. Schwierigkeiten ergab der Einbau des Fahrstuhl und vor allem die Fassade.

Es folgten dann die Glückwünsche, bei denen Herr Präsident Wilfer für den Landesverband, Herr Freundlieb für den Ortsverband des badischen Einzelhandels, Herr Dr. Doederlein im Namen der Handelskammer, Herr Architekt Brunisch als erster Vorsitzender der badischen Architektenkammer der Firmena eine gesunde Weiterentwicklung im bisherigen Sinne wünschten.

In einer anschließenden Befestigung der ausgedehnten Geschäftsräume wurden den Gästen Kunstwerke an alten, kostbaren Teppichen vorgeführt und Proben der deutschen und ausländischen Möbelstoffindustrie gezeigt. Es war außerordentlich befriedigend, nicht nur zu hören, daß die deutschen Möbelstoffe den französischen Konkurrenten aus dem Felde zu schlagen im Begriffe sind, sondern auch zu sehen, wie geschmackvoll und vornehm die neue Richtung nur noch durch die sorgfältige Auswahl von Farben nicht mehr durch Zeichnungsmuster wirkt.



Drehsußsche Haus, Kaiserstraße.

Das alte Haus vor dem Umbau.

Am Umbau und an der Einrichtung beteiligte Firmen:

HEBEZEUG- UND MOTORENFABRIK A.-G.

KARLSRUHE-BULACH

Drahtanschrift LIFT, Karlsruhe-Baden - Telefon 3544

Spezialfabrik für ELEKTR. PERSONEN- U. LASTEN-AUFZÜGE „System Schindler“

ELEKTRISCHE AKTEN- UND SPEISEN-AUFZÜGE

UMBAUTEN REPARATUREN

WARTUNG UND PFLEGE VON AUFZÜGEN

AUFZUGSMASCHINE

LIEFERUNG ELEKTRISCH BETRIEBENER SCHNECKENRADWINDEN

ELEKTRISCHE KNOPF- U. HEBELSTEUERUNGEN

BREMSMAGNETE

MOTOREN JEDER STROMART

PERSONEN-KABINE

LASTEN-AUFZUGS-KABINE

Theodor Trautmann
Baugeschäft
Stefanienstr. 19 Karlsruhe Tel. 113, 3232

Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbau
Spezialgeschäft für Umbauten jeglicher Art.

Karl Daler
Gegr. 1828 Adlerstr. 7 Tel. 1258
Bauschlosserei und Eisenkonstruktions - Werkstatt
Spezialität im Bau von Rollgitter - Markisen.

Ludwig Seiderer
KARLSRUHE, Kriegsstrasse 82
Tel. 6020/21 Tel. 6020/21

Schautensteranlagen
Ladenausbauten

Glaserei / Glasschleiferei / Spiegelbelagerei
Drahtglasdächer / Auto - Windschutzscheiben

Gipser- und Stukkatur-Geschäft FRIEDRICH RATZEL Karlsruhe Karlstr. 63, Tel. 3215

Die Bunte Zeitung

Vom Dienstmädchen zur Herzogin

In der St. Anhaltstraße zu München stand dieser Tage ein für konservative Gesellschaftsanfänger höchst ungleiches Paar vor dem Traualtar. Der Bräutigam, Herzog Nikolaus v. Leuchtenberg, bis 1917 kaiserlich-russischer Mittelreiter im Leibgardelofaseregiment und Angehöriger des Generalstabs, ist seit dem Tode seines Vaters, des Generalmajor und Flügeladjutanten des letzten Zaren war und im Frühling dieses Jahres auf seinen Besitzungen in Südfrankreich starb, Chef des herzoglichen Hauses Leuchtenberg. Die Braut, Fräulein Ella Müller, 22 Jahre alt, stammt aus einer Münchener Kleinbürgerfamilie und war bis vor wenigen Wochen im Hause der Frau Eugenie Fürst, die in der Münchener Altstadt eine Parfümerie mit Damenfeinereparatur betreibt, als Hausangestellte und Hilfskraft im Ladenverkauf tätig. Herzog Nikolaus, seit einer Reihe von Jahren Kunde der Parfümerie, hat hier die charmante junge Münchenerin vor etwa Jahresfrist kennen gelernt und sie so lieb gewonnen, daß er sie ungeachtet des Widerstandes seiner fürstlichen Verwandtschaft zu seiner Frau machte. Frau Fürst, bei der die nunmehrige Herzogin nahezu zwei Jahre in Stellung war, meint, daß der Herzog eine sehr gute Wahl getroffen habe. Er habe ein hochantwärtiges, ungemein häusliches und sparsames Mädchen zur Frau bekommen, eine Hausfrau, wie sie heute nicht jeder finde.

Dah diese Liebesheirat in den Kreisen der Münchener und russischen Hocharistokratie Sensation erregt, ist allerdings verständlich. Denn der Herzog stammt in gerader Linie von Prinz Eugen Beauharnais, dem Stiefsohn Napoleons I., ob der als Vizekönig von Italien Schwiegersohn des ersten kaiserlichen Königs wurde, und ist auch mit einer Reihe anderer fürstlicher Familien verwandt. Seine Großmutter, Großfürstin Maria war eine Tochter des russischen Zaren Nikolaus I. seit jener Zeit zählen die Leuchtenbergs mit dem Namen Romanowitsch zu den anerkannten russischen Fürstlichen Familien und führen ein auf die Verwandtschaft mit dem Zarenhaus hinweisendes Wappen, wie ihnen auch in Rußland die Anrede „Kaiserliche Hoheit“ zuzuschreiben. Von den Schwestern seines Großvaters Nikolaus war die eine die Gattin des Kaisers Dom Pedro von Brasilien, die andere als Gattin eines badiischen Prinzen Mutter des letzten kaiserlichen Reichskanzlers, Prinz Max von Baden und durch die Heirat einer Schwester seines Großvaters Max Eugen Joseph Napoleon Herzog von Leuchtenberg mit dem späteren König Oskar I. ist er auch mit dem schwedischen Königsstamme verwandt.

Herzog Nikolaus war übrigens bereits einmal verheiratet, und zwar mit einer russischen Fürstin, die auf der Flucht vor der russischen Revolution in Konstantinopel gestorben ist. Von Konstantinopel aus ist der Herzog nach Frankreich und später nach München gekommen. Die Hochzeit wurde in sehr schlichter Form gefeiert. Außer den durchweg dem Münchener Kleinbürgertum angehörenden Verwandten der Braut nahmen daran nur einige persönliche Freunde des Herzogs teil. Von seinen Verwandten war niemand anwesend.

Aus dem kleinen Verkehrsnotizbuch

Die Zugspitzenbahn hat bis zum 15. Dezember eine Ruhepause, die zur alljährlichen Generalüberholung benutzt wird. Sobald der Stellen von der Zugspitze zum Plattener freigegeben ist, wird man Schneeschuhe mit hinnehmen können und auf den Breteln bis ins Tal laufen.

Die Deutsche Luft Hansa hat auf der Flugstrecke Berlin—Stettin eine Preisermäßigung bei gleichzeitiger Lösung des Hin- und Rückfluges eingeführt. Der Flugpreis ermäßigt sich dadurch für den Hin- und Rückflug von 50.— auf 40.— Mark.

Zwischen Dresden—Kipsdorf—Zinnwald verkehrt jetzt ein dreifacher Autobus, in dem ein kaltes Büffet mitgeführt wird. In Zinnwald besteht täglich 6 mal Autobusverbindung nach Teplitz.

Zur Verbesserung der Sicherheit auf den Landstraßen für den großen Durchgangsverkehr sucht der Allgemeine Deutsche Automobilklub (ADAC) die Fußgänger von den Landstraßen abzulenkeln und sie durch eine gute Wegmarkierung auf Waldwege und sonstige Abkürzungswege abzuleiten. Eine größere Zahl derartiger Fußgänger-Wegweisertafeln gelangen zunächst versuchsweise im Bodenseegebiet bei Lindau zur Aufstellung. Der Club will nach und nach auch in den übrigen deutschen Gebieten solche Tafeln aufstellen.

Zwischen Düsseldorf und Elberfeld wird eine direkte Straßenbahnverbindung geschaffen, die den bisherigen Umweg über Hohwinkel mit Uebergang auf die Schwebebahn vermeidet. Noch vor Weihnachten soll die neue Strecke fertig sein.

Die Heilkraft der Zwiebel

Was zunächst die Heilkraft der Zwiebel betrifft, so hat sie wie keine andere Pflanze Arznei und Heilkraft. Sie wirkt vorzüglich auf die Nieren; sie gibt dem angestrengten Gehirn Ruhe und Nahrung und ist dabei das beste und harmloseste Schlafmittel. Schon die alten Griechen rühmten die Kraft der rohen Zwiebel und ihre günstige Anregung auf das Blut, auf Magen und Leber. Sogar verleiht sie reinen Teint und frische Gesichtsfarbe und durch ihren reichen Kohlenstoff und Schwefel verleiht sie dem Blut mehr Wärmeenergie als

WOHLFEILE WOCHE

Während dieser Veranstaltung bringen wir

4 Serien billige Kleider

für die Straße, für den Nachmittag und den Abend aus prima Woll- und Seidenstoffen jeglicher Art, darunter auch Strickkleider, je nach Ausführung

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
14.75	19.75	29.75	49.75

4 Serien billige Blusen

aus seidenen, wollenen und Wasch-Stoffen darunter auch Pullover und Westen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
3.75	6.75	9.75	14.75

HERMANN

29347

TIETZ

irgend ein Nahrungsmittel; sie macht den Organismus widerstandsfähig und zerstört alle Keime und Bazillen des Fiebers, Katarrhs und der Influenza. Der ausgepreßte Zwiebelsaft verhindert durch Einreiben der Kopfhaut den Haarverlust. Mit geriebener Zwiebelmasse bestrich man täglich 1 bis 2 mal Froßbeule, worauf der Schmerz nachläßt und in 4—5 Tagen beginnt Heilung.

Es ist also sehr ratsam, Zwiebel den verschiedenen Gerichten und Salaten reichlich beizumengen — Tomatensalat mit Zwiebeln; je halbtägig, ist sehr zu empfehlen, wie auch Zwiebelpüree. Bei Blutmangel (Blutschwäche) ist der Genuß von Leber (besonders Kalbsleber) von außerordentlich guter Wirkung.

Gegen Grippe, die oft gefährlich auftritt, wirkt Schafgarbentee mit einer kleinen Zugabe von Fenchelkörnern. Dieser Tee wird kalt angefertigt und muß längere Zeit kochen. Man trinkt ihn 3—4 mal täglich.

Gegen Zuckerkrankheit soll Insulin-Kur gut wirken. — Gegen Stomatitis wirkt grünes Gemüße und Saft von Apfelsinen oder Zitronen. Schweißtreibend wirken Hollunderblütentee, Kamille- und Lindenblütentee. Salbei, Pfefferminz- und Krauseminztee sind mild anregende, die Verdauung fördernde Mittel. Baldrian- und Baldriantinktur sind vorzüglich krampfstillende und nervenberuhigende Magenmittel und beruhigen das Herz. Bei Halsweh, Katarrh, Schnupfen oder Husten durch Erkältung ist das beste ein starker Salbeete, dem Honig zugesetzt wird.

Die rechtzeitige Anwendung solcher einfacher, leicht beschaffbarer Mittel der Pflanzenwelt hat schon oft den Ausbruch schwerer Krankheiten, die schlimm verlaufen können, verhütet, bei geringen Kosten.

Albert Hauck (Karlsruhe).

Ein Patriot.

Ein nordamerikanischer Matrose war während des Unionskrieges von den Engländern gepreßt und gezwungen worden, auf einem britischen Kriegsschiffe zu dienen. (Ueber dieses Matrosenpressen Großbritanniens war ja eigentlich der Krieg zwischen England und Nordamerika ausgebrochen.) Da sich beide Länder bereits im Kriegszustand befanden, weigerte sich der gefaßerte Matrose entschieden, den Feinden seines Vaterlandes zu dienen. Als man ihn mit aller Gewalt ins englische Seemannskleid stecken wollte, ergriff er schnell ein gerade bereitliegendes Weil, hieb sich in der Entrüstung über eine so schmachvolle Zumutung selbst eine Hand ab und zeigte sie dem Kommandanten mit den kaltblütigen Worten:

„Glauben Sie, daß dies noch nicht genug ist, mich für die Feinde meines Vaterlandes

dienstunfähig zu machen, so hau' ich mir auch noch ein Bein ab.“ — Man drang nicht mehr weiter in diesen mutigen Matrosen-Meinis Säböl. — as —

Der Geld.

Ein englisches Regiment wurde nach Indien eingeschifft. Als es an Bord gehen sollte, kam ein Soldat eines anderen Truppendeils, das nicht mit zum Transport bestimmt war, in atemloser Hast gelaufen und wollte sich den Reihenden anschließen. Man wies ihn als nicht dazugehörig zurück. Da wandte er sich in heller Verzweiflung an den Obersten des Regiments und bat flehentlich, ihn doch mitzunehmen.

„Das geht nicht an!“ bedeutete ihm der Chefoffizier.

„Ach! Ich bitte Sie um Gotteswillen!“

winfelte händeringend der Soldat.

„Ja, weshalb willst du denn eigentlich mit aller Gewalt mit eingeschifft werden? Hast du etwas verbrochen und fürchtest dich vor Strafe?“

„Das nicht,“ antwortete der weinende Geld, „aber ich bin verheiratet. Eben hab' ich einen Brief von meiner Frau erhalten, daß sie sich auf den Weg gemacht hat, um wieder zu mir zu kommen und vor ihrer Ankunft möcht' ich gar zu gerne in See-Weite sein!“

Lite atur

Lebensbilder hervorragender Katholiken des 19. Jahrhunderts. Nach Quellen bearbeitet und herausgegeben von Farrer J. J. Ganjen. 3. Auflage, bestr. von Prof. Andr. Müller. 8°. I. Band VIII und 806 Seiten und 24 Porträts. 5.00 Mk., fein gebunden 7.40 Mk. II. Band 433 Seiten mit 24 Porträts. 7.20 Mk., gebunden 9.— Mk. Verlagsanstalt Dr. W. Neumann, Neudamm.

In unserer Zeit bilden hervorragende Katholiken die beste Apologie unserer Kirche. Männer und Frauen, die in Staat, Wissenschaft und Kunst, Erziehung und Caritas sich auszeichnen und dabei praktisch ihren Glauben befehlen. Es ist daher verdienstliches Unternehmen, solche Beispiele dem katholischen Volke immer wieder vor Augen zu stellen und deren Nachahmung zu empfehlen. Diese Aufgabe erfüllen in kurzgefaßter, volkstümlicher Form die Lebensbilder Ganjens, von denen in vollständiger Neubearbeitung zwei Bände vorliegen. Es sind keine langen Biographien, sondern mit großem Geschick werden solche Einzelheiten und Züge ausgewählt, die die Größe dieser Seelen kurz kennzeichnen. Das Werk kann besonders der aufstrebenden Jugend wie auch Volksbibliotheken nicht genug empfohlen werden. Wirklich, wenn wir heute wieder solche Männer und Frauen hätten, — wie not taten sie uns! Wohl: „Nimm und lies und — „gehe hin und tue desgleichen!“

Spiel und Sport

Termine im Triberger Wintersport 1928/29.

Das Bild für den Winter rundet sich und im Schwarzwald kann Triberg das als Wintersportplatz für Ski, Bob, Schlitten, Eisbahn und Rodel als einziger Platz in dieser umfassenden Weise, zu der man noch Eishockey und Eisschießen rechnen kann, im deutschen Süddeutschen erscheint, mit in vorderster Reihe bereits mit den Hauptveranstaltungen an die Öffentlichkeit treten. Die Reihe der größeren Wettläufe, darunter die Verbandsstaffelmeisterschaft des Eislauf-Schwabens über 40 Kilometer, die süddeutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf, hat sich vervollständigt durch den Beschluß des Deutschen Bobverbandes, seine Juniorenmeisterschaft im Zweierbob in Triberg austragen zu lassen. Stehen die genauen Daten auch noch nicht alle endgültig fest, so ergibt sich doch schon der Kern des Winters. In zeitlicher Reihenfolge werden die Tage Weihnachten, Neujahr, Dreikönig die Bobrennen bringen, unter denen noch der Große Wanderpreis des Freiburger von Renningen-Münner, der Ehrenpreis der Stadt Triberg, der Gütermann-Wanderpreis, der Ehrenpreis des Gewerbevereins Triberg zu nennen sind. In den Anfang Januar dürfte auch das Rodelrennen um den Silbernen Becher von Triberg fallen. Für die Süddeutsche Eislaufmeisterschaft im Kunstlauf ist der 12. Januar vorgezogen. Mitte Januar werden auch die Gau-Schwettläufe turnusgemäß in St. Georgen abgehalten werden, für die zweite Hälfte Januar ist die Staffelläufermeisterschaft zu erwarten, die sich über die Gebiete der Ortsgruppen Triberg, Schönach, Schönmühl, Furtwangen und St. Georgen erstrecken dürfte. Dazwischen schieben sich turnusgemäß für Ski, Eislauf, Rodel und kleinere Veranstaltungen, Skitur, Eislaufschuhe usw.

Letzte Meldungen

Ein Nachspiel der Ermordung Obregons

Mexiko, 14. Nov. Gestern verfuhrte Hauptmann Obregon, ein Onkel des ermordeten Präsidenten, den Mörder seines Neffen im Gefängnis zu erschießen. Er wurde jedoch überwältigt und entworfen. Obregon verübte später in seiner Wohnung Selbstmord.

Der Kaiserpark in Peking geöffnet

London, 14. Nov. Aus Peking wird gemeldet: Der im Norden der Kaiserstadt gelegene Park „Schang-Schan“, der seit mehreren Jahrhunderten (seit dem 3. Kaiser der Ming-Dynastie, der die Residenz von Peking nach Peking verlegte) nicht mehr geöffnet war, ist dem Besuch des Publikums freigegeben worden. Der Park liegt auf einem künstlichen Hügel, der gebildet wurde, als ein großer künstlicher See ausgehoben wurde.

Dreitägige schwere Sturmfahrt der „Mauretania“

London, 14. Nov. Der gestern in Plymouth eingetroffene Dampfer „Mauretania“ berichtet, daß während dreitägiger schwerer Stürme im ganzen ungefähr 20 Passagiere leichte Verletzungen erlitten.

Neue Studentenverbindungen in Laibach

Belgrad, 14. Nov. Die antitalienischen Studentenverbindungen in Laibach wiederholten sich auch gestern, jedoch haben sich keine besonderen Zwischenfälle ereignet.

Prof. Dr. Herings
Homöopathischer Hausarzt
344 Seiten stark Preis 1 Mk.
Zu beziehen durch:
Herder'sche Buchhandlung Karlsruhe

Tages-Anzeiger

für Donnerstag, den 15. November 1928.

Badisches Landestheater. Abends 7 1/2 Uhr: „Schinderhannes“.
Badische Lichtspiele. Abends 8 1/2 Uhr: „Der Kampf um die Scholle“.
Stadtpark-Restaurant. Von 4—6 Uhr: Künstlerkonzert im Weinsaal.
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe. Abends 8 Uhr im „Friedrichshof“ Karl-Friedrichstraße 28: Bezirksversammlung mit Filmvorführung für Bezirk II, Altstadt.
Badischer Kunstverein E. V., Waldstraße 3. Ausstellung „Junges Weistafel“. 10—11 Uhr und 2—4 Uhr.
Herausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Johner, Karlsruhe i. B. Hauptgeschäftsführer: Dr. J. Th. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten, Politik und Handel: Dr. Willy Müller-Weis, für auswärtige Politik und Reklamen: Otto Kraus. Sämtliche in Karlsruhe, Steinstraße 17. Rotationsdruck der Badenia, A.-G.
Sprechstunde der Redaktion nur 5—6 Uhr. Außer dieser Zeit nur auf telephonischen Anruf.
Berliner Redaktion:
Joh. Hoffmann, Berlin-Charlottenburg, Gutenbergstraße 18.

Amliche Anzeigen.

Begen Reinigung der Diensträume bleiben die zeitliche Meldestelle und Passbüro am Samstag, den 17. Nov. 1928 geschlossen.

Karlsruhe, den 10. November 1928 Badisches Bezirksamt. - Polizeidirektion. -

Freihändiger Holzverkauf.

Parthie St. Wästen: Freitag, den 23. November 1928, vormittags 11 Uhr, 3000 im Aushilfsräume und -Abstände. Bäume mit einzelnen Zannen, Koberstämme beim Postamt.

Steuererklärungen Bilanz- Buch-rechnungen, Arrangements mit Gläubigern erledigt. R. W. Börner, beid. Buchhalterständiger Revisor Nr. 239 Fernsprecher 4767

Soeben erschien:

Das 41.-45. Heftchen von

Briefe an die lieben Eristkommunikanten

Ein Vorbereitungsbüchlein von Dompropädeut Axel Fischer. Brochüre Nr. 75, gebunden (Geschenkbund) Nr. 1.50. In vorliegenden Briefen ist der Briefsteller ein fleißiger Führer zum großen Tag. Die Kinder werden gern und mit Tugend diese Briefe lesen. Wir wünschen das Schriftchen in die Hand eines jeden Kommunikanten. (Korr. f. int. Jugend-Brüder.)

Diese inhaltreichen Briefe sind großen Anbeterfreunden und guten Seelenstärkern troffen den kindlichen Ton aus-gesprochen. (Herausg. G. H. W.)

Als Vorbereitung zu obigen Briefen erschien ferner:

Des Kommunikanten Sempelpbau

Neue Folge der Briefe an die Eristkommunikanten. 5. Heftchen Nr. 75, in Geschenkbund gebunden Nr. 1.50.

Soeben lege ich hier auch ein Buch aus der Hand. Die Vermöge es auch in mir erwachsenden Menschen das Glückseligkeit über Gottes hingebende Liebe an uns Menschen und über den unerschöpflichen Reichtum, den wir besitzen, wieder zu erwecken! Es wird dazu beitragen, daß im Kommunikantenrecht Gebote zu befolgen, den Sinn für das heilige Erbgut, dem sie entgegengehen, in den Sinnern zu wecken, und es gibt ihnen viele kleine praktische Übungen an die Hand zur guten Vorbereitung auf den schönsten Tag ihres Lebens. (Kathol. Volkszeitung 1928 vom 7. 4. 25.)

Badenia

A-G für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Straus & Co.

Karlsruhe

Friedrichsplatz 1, Eing. Ritterstrasse

Fernsprechanschlüsse:

Für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434

Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903

Für die Devisenabteilung: Nr. 4435, 4436

Wir suchen

zum Besuch unserer Mitglieder, vornehmlich zur Erlangung von Lebensversicherungs-Abschlüssen einen gut empfohlenen, erfolgreichen kathol. Lebens-Versicherungs-Fachmann als

Reise-Sekretär

Ausführliche Bewerbung mit Lichtbild bitten wir zu richten an: PAX, Verein von kathol. Priestern Deutschlands e. V. Köln, Maria-Ablass-Platz 15.

Weihnachten ist das Fest der Geschenke, man schenkt, und wird beschenkt. Ob sie praktisch sind und einem Bedarf entgegen kommen, dieser Frage wird leider nicht diejenige Aufmerksamkeit gewidmet, die im Interesse des Beschenkten geboten wäre. Daraus erklärt sich dann die Anhäufung von vielen Dingen, mit denen man kaum etwas anfangen kann. Schenken Sie daher Möbel, insbesondere Klein- u. Ergänzungsmöbel, die sich für Weihnachtsgeschenke besonders eignen. Wir haben schon Möbelstücke für RM. 40.- bis RM. 100.- Oder aber kaufen Sie zusammen ein komplettes Zimmer, das Ihnen immer Freude machen wird. Wir verkaufen Ihnen schon komplette Zimmer mit monatlichen Abzahlungen von RM. 50.- bis RM. 100.-.

Brüder C. & F. LANDES MÖBEL-G.M.B.H.

WEIHNACHTS



MÖBEL-MARKT

ERÖFFNUNG SAMSTAG!

KARLSRUHE I. B. - MÖBEL-PALAIS RONDELLPLATZ

Lebensmittel



Unsere Großeinkäufe besitzgen die warenwertuernden Zwischenkosten. Auch die primäre Ware steht bei uns im Zeichen der Verbilligung!

Fleischwaren, Käse

- Wiener Paar -24
Krakauer 1/4 -25
Landjäger Paar -28
Weinsilze 1/4 -35
Fleischsalat 1/4 -35
Thür. Landeier 1/4 -45
Salami 190g -50
Savelat 1/4 -60
Kahlschleierwurst 1/4 -65
Bayr. Dürrifleisch ohne Rippen 1.55

Kolonialwaren

- Eier-Maccaroni-Bruch -48
Eier-Gemüse-Nudeln -58
Haferlocken 1/2 Pak. -50
Cocosnuß, geraspelt -58
Orangeat 1/4 -30
Citronat 1/4 -35
Neue Birnen-Hutzeln -55
Puffid Reis 200gr. -95
Haselnußkerne 1.38
Süße Mandeln 1.95

Weine

- Malaga, alter, ohne Glas 1 Ltr. 1.55
Tischwein, rot u. weiß einschl. Glas 1/2 Fl. -95
27er Hainfelder-Letten einschl. Glas 1/2 Fl. 1.45

- Kaffee gebrannt Pfd. von 2.20 an

- Täglich frische Tafelbutter Oberländ.Landbutter 1.90
Frische Marmelade in sechs Früchsort. 1/2 Elmer -50

- Hawai-Ananas Dose = 8 Scheiben 1.10

Geleeheringe 200gr Dose -25

- Bismarckheringe Dose -60
Rollmops 1/2 -40
Seelachs 1/2 -40
Fluß-Lachs i. Stück 1/2 -80
Filetheringe in feinsten Mayonnaise, ohne Haut 1/2 Dose -75
Räucher-Aale, dicke 1/2 -80
Heringssalat 1/2 -30

In unserem Erfrischungsraum:

- Schokolade, Tee oder Kaffee 1 Berliner 45
1 Dessertstück

- Schokolade, Tee oder Kaffee 1 Stück Torte od. Obstkuchen und Sahne nach Wahl 45

- Ungarischer Gulasch -80
Wiener Schmitzel -80
Rahmschnitzel in roher Butter gebraten -80
2 Weißwürste mit Brot -60
Täglich frische Pastetchen -60

- Diverse kalte Platten in großer Auswahl

- Echte Bouillon mit Ei -40
Täglich frische Pastetchen -60

- Ablei- 1/2 Originalflasche 50
Alpenkräuter, Goldwasser, Prunelle, Pfeffer, Rosen- u. Magenbitter 24

Hermann TIETZ

Probeglas 20 Pf. im Erfrischungsraum.

Die glänzendsten Erfolge unserer operationslosen



Die glänzendsten Erfolge unserer operationslosen Bruchheilung sind bestätigt. Hunderte von nunmehr begünstigten Patienten... (Text continues with details of the medical procedure and its success.)

Liederbuch für kathol. Dienstbotenvereine

Preis 60 Pf. 25 25 Stück Kartapost. Dieses reichhaltige Liederbuch enthält vollständig alle Bedürfnisse, die an ein solches gestellt werden, wenn es enthält in der 1. Abteilung religiöse, in der 2. Abteilung Vereins- und in der 3. Abteilung allgemeine Lieder. Außerdem ist noch ein kleiner Anhang beigegeben, da die meisten Lieder mit Gitarre bespielt sind, so ist dadurch der Wert dieses Liederbuchs erhöht und vielen anderen voraus. Wir können daher allen Wächtervereinen die Anschaffung nur empfehlen und wünschen, daß dieses preiswerte Liederbuch weitest- und am besten in den Sängerinnen große Stützen bereitet.

Mädchen Patentröste

Systeme werden repariert und dem Körpergewicht angepasst. Franz Griesbaum, Tapeziermeister Ludwig-Wilhelmstr. 11 Tel. 4616

Der Weckruf

Monatszeitschrift für Wahrheit, Recht und Freiheit Herausgeber: Karl Grobbel

„Der Weckruf“ tritt ein für eine starke nationale und soziale Politik auf christlich-demokratischer Grundlage im Geiste der althergebrachten Zentrumsführer, nimmt entschlossen den Kampf auf, der den deutschen Katholiken vom Evangelischen Bund und seinen Helfern aufgezwungen wird, will die Verteidigung der Kirche und die Abwehr eines neuen Kulturkampfes, der schon heute seine deutlichen Anfänge besonders in der Diaspora zeigt. Der konfessionelle Friede zum Wohle des gemeinsamen deutschen Vaterlandes ist sein Ziel unter Wahrung der berechtigten Interessen der deutschen Katholiken

Bezugspreis: jährlich RM. 1.20. Postfachkonto: „Der Weckruf“ Berlin 26 689. Geschäftsstelle: Berlin W 8, Französischer Str. 62. Man verlange kostenlos Probenummern! Um Angabe von Interessentenadressen wird höflich gebeten!

Lampenschirmen Gestelle

30 cm Durchm. v. 0.75 M. an 40 cm Durchm. v. 0.90 M. an 50 cm Durchm. v. 1.10 M. an 60 cm Durchm. v. 1.40 M. an

in Japanseide 4.90 Mk. in vielen Farben, dazu passend, sämtliches Zubehör wie: Seidenstrassen, Schirme, Rüschen usw. und fertige Schirme in großer Auswahl billig!

Chr. Doegenbach Putzgeschäft Herestraße 20

Warme Handschuhe

Erstklassige Qualitäten - bekannt billige Preise W. Heinert Nachf. Karlsruhe / Kaiserstr. 233 zwischen Hirsch- und Leopoldstrasse

Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser

und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasiergarnituren, Geschenk-Artikel usw. empfiehlt in großer Auswahl Karl Hummel, Werderstr. 13 Stahlwarengeschäft, Rasiermesser-Gehilfenfabrik

Tanz-Institut Vollrath

Kaiserstrasse 235 In kleinen Zirkeln oder Einzel-Unterricht können ältere Herrschaften die modernen Tänze erlernen.

Verein für das Deutschtum im Ausland

Frauenortsgruppe. Freitag den 16. November 1928, abds. 8 Uhr im Künstlerhaus zu Gunsten deutscher Schulen im Grenz- und Ausland.

KONZERT

anschliessend BALL mit Bewirtung 1. Johann Kaspar Ferdinand Fischer (1650-1748) Suite für Kammerorchester. 2. Hofrats Geburtstagsabend (Zeit um 1900) Ein musikalisches Spiel von Ingoburg Osselmann.

Im Rahmen des Spiels u. a.: Paul Martin (Karlsruhe), Höltylieder, Uraufführung. Mitwirkende: Elisabeth Gutzmann mit einigen ihrer Schülerinnen (Gesang), Gertrud Eyth (Klavier), Josef Felscher mit dem Kammerorchester des Bad. Konservatoriums, Karl Kelnata (Regie des Spiels), Georg Panzer (Viola und Violine), Herren Spranger (Klarinette) u. Sehnarr (Flöte).

Preise der Plätze: 5.-, 4.-, 3.- Mk. Jugendliche und Studierende Mk. 2.-

Vorverkauf: Buchbinderei Schick, Waldstrasse 21. Den Flügel erstellte das Musikhaus Schlaile, die Möbel Fa. Josef Kirrmann, Herrenstrasse 40.

Reich. Mütterverein
H. P. Franke
Todes-Anzeige.
Unter lieben Mitgliedern
Frau
Marie Lipp
ist im Herrn entschlafen.
Wir empfehlen die
Seele der lieben Verstorbenen dem frommen Gebete unserer Mitglieder.
Beerdigung: Donnerstags mittig halb 4 Uhr
Trauerhaus: Weidenstraße 26, II.
Karlsruhe, 15. 11. 1928.
Der Vorstand

**Dampf-
Waschanstalt**
**-Roll-
wäscht**
und
bügelt
als Spezialität
**Leib- und
Starkwäsche**
Telefon
3186

Wanzenfod
vollständig gerodet, löst
leitet u. Garantiert. Erhält
in Döllkern,
Serrnhöhe.

Türschoner
aus Celluloid
in allen Farben u.
Formen kauft man
bei
Eduard Isenmann
Bruchsal
Telefon Nr. 70.
Man verlange kostenlos
Muster u. Preisliste

**Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer**
in Eiche und Birke
Küchen
schöne, mod. Form,
in guter Qualität,
ausserst billig
Möbelschneiderei
Rastätter
Westendstraße 31.

Gradenmäler
alle und neue Formen
werden zu jedem an-
nehmbaren Preis abge-
geben und gefügt. Näheres
bei
Karl Striebel
am Mühlburger Friedhof

**Uebel &
Lechleiter**
Päpstl. Hoflieferant.
Pianos
Alleinige Niederlage
H. Maurer
Kaiserstrasse 176
Ecke Hirschelstrasse.

**Robb. Fuß-
MATTEN**
vollständig neu
immovalhaft
dabei werden Quantität
matten bevorzugt im
Spezialhaus Ries
Ecke Friedrichspl. 7.

Zafelobst
Am Freitag und Samstag, den 16. und 17.
November d. J., jeweils vorm. 8 Uhr beginnend,
findet in der ehemaligen Branerei
Seidenstr. 37a der nächste Obst-
verkauf statt.
Badische Landwirtschaftskammer

Neu! Naturweine?
Sind Sie ein Freund und Kenner
reiner Naturweine?
Dann fordern Sie uns. Preis. Tischweine
pr. Fl. von RM. 1.50 an. Originalabfüllungen
mit Korkbr. von RM. 2.30 an bis zu den
feinsten Spitzenweinen.
**Kath. Vereinshaus - Weinregie - Mess-
weinlieferant**
Speyer a. Rhein.

Vertreter
in allen Städten für vornehme
Tätigkeit und guten Verdienst
gesucht.
Herren oder abgebaute Beamte
mit guten Beziehungen zur Ge-
schäftswelt bevorzugt.
Bewerbungen unter Nr. 12088
an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Darmstädter Hof
Karlsruhe - Erbaut 1782
d. bekannt gute u. bürgerliche
Speise-Restaurant
Gemütliche Wein- und Bierstuben
Badische Qualitätsweine 10405
Erlinder - Vorwärtsstrebende
2000 Mark Belohnung
Einzelheiten gratis gegen Rückporto von
F. Erdmann & Co. Berlin, Kleinbeerenstr. 20

Billiger Weihnachts-Verkauf!
Chaiselongues
neue von
39 Mk.
an. Mod.
Diwan
von 109
Mk. an.
Polstermöbelhaus R. HÜHLER, Schützenstr. 25
Telefon 4419

Nehmt Musikunterricht!
bei der Musiklehrerschaft des
Deutschen Musikerverbandes
Lehreradressen erhältlich in
Musikalienhandlungen. //

WINTER 8 TAGE ZUM SPAREN

Konfektion

Morgenröcke	8.75 5.90	3.90
Damen-Mäntel	hellere Stoffe, Jug. 26.50	12.75
Damen-Mäntel	blaue Ottom., Jug. 33.-	13.75
Woll-Kleider	viele Farben, 19.50	8.90
Samt-Kleider	Jugend . . . 35.-	22.50 16.50
Tanz-Kleider	schwarz u. farb., 22.-	16.50 9.75
Tee-Kleider	langer Arm . . . 35.-	29.50 19.50
Frauen-Mäntel	schwarz u. farb., 65.-	48.- 26.50
Knaben-Mäntel	Größe 0	8.90 an
Mädchen-Mäntel	Größe 45	5.90 an
Kinder-Kleider	Größe 45	98 f an
Hausblusen	warm	4.90

Wollwaren

Wollschals für Kinder, reine Wolle, gerauht, viele Farben . . . 1.25 0.95
Wollmützen für Kinder, reine Wolle, gerauht u. gestriekt, lebhaftes Farben . . . 1.45
Garnituren, reine Wolle, viele schöne Farben, Schal u. Mütze zus. 1.90
Kind-Pullover od. Westen m. Krag., reine Wolle, in orakt. Farb., Gr. 1. Stück 2.95
Dam.-Pullover m. Krag. u. Gürtel, reine Wolle m. Kunstseide gemust., mod. Farben 7.50 5.90

Trikofagen

Dam.-Unterziehschlüpfer fein gewirkt, weiß und in Pastellfarben, Paar 0.95
Dam.-Hemdchen, Elast. Trikot, Windform mit Bandträger, Paar 1.25
Damen-Schluphosen, B'wolle mit angerauhtem Futter, farbig sort., alle Größen 1.45
Kinder-Schluphosen, B'wolltrikot m. angewebtem Futter, feinfarbig, Größe 50 0.85
Größensteigerung 20 1.36
Größensteigerung 10 1.36
Herren-Normaljacken, wollhaltige Gebrauchsqual. m. 111. Arm, Gr. 4 1.85
Herren-Normalhosen, wolle gemischte, strapazierfähige Ware, Gr. 4 1.95
Herren-Futterhosen, grau mit reinweiß. warmen Futter, Gr. 4 2.25
Herren-Einasthemden mit Rippe- und Zipf-einsätzen . . . Gr. 4 1.95

Wäsche

Damen-Hemd, Croise, Achselverschluss 1.95
Frauen-Hemden, Croise mit Passe oder kurzem Arm 2.75
Nachtkleider aus gutem Croise 3.25 2.50
Nachthemden aus gutem Croise mit Stickerei oder Foston 6.50 5.50
Unterkleider mit breiter Achsel, B'wolle mit warmem Futter, 4/15 3.50 2.95
Unterkleider, Seide mit warmem Futter mit Trichter oder Achsel, 8.50 6.25
Dam.-Schlafanzüge, Flanell, hübsche Streifenmuster, 12.50 8.75
Flanell-Röcke u. Hosen, farbig, a. extra weit 3.95 2.95
Croise Kinder-Wäsche, Taghemden - Nachthemden und Rückchen besonders preiswert.

Ausstellung Kronen-Perlen die große Mode

Ketten, 38 cm	Mk. 0.75
Ketten, 40 cm	Mk. 1.-
Ketten, 150 cm	Mk. 2.50

und höher

Massenverkauf von Bekleidung aller Art für den Winter!
Es gibt am Donnerstag früh, den 15. 11. 28 nur einen Weg — zu Knopf!

Kleiderstoffe

Jumperstoffe	aparte Traverstreifen Meter	2.75 1.95
Foulé	reine Wolle, große Farbauswahl Mtr.	2.95 2.25
Popeline	reine Wolle, mod. Kleiderfarben Mtr.	4.- 2.75 1.90
Tuch-Schotten	reine Wolle, aparte Muster Meter	3.50 2.75
Hauskleiderstoffe	solide Strapazierqualitäten Meter	2.75 1.95
Mantelstoffe	einfarbig und im engl. Geschmack Meter	7.50 4.95
Rips-Ottomane	für elegante Mäntel, 140 cm breit, schwarz, marine u. verschiedene Modifarben Mtr.	9.50 7.50

Baumwollwaren

Morgenrockstoffe	„Weiß“, einfarbig und gemustert Mtr.	1.75 1.35
Kunstseiden-Finette	mit flauschiger Rückseite, waschecht, aparte Muster für Kleider und Hüsen Meter	2.25
Hemden- u. Sportflanelle	gestriekt und kariert Meter	0.95 0.78 0.65
Flock-Körper	weiß, sol. Qual., f. Leibwäsche, 1.10 0.95 0.75	0.58
Kleider-Velours	in modern. Mustern, beste waschechte Qual. für warme Hauskleider Meter	1.50 1.25 0.95
Molton	für Leib- und Kinder-Wäsche, roh, weiß und gebleicht	0.65 0.78
Unterrockflanelle	einfarbig und gestriekt Mtr.	1.25 0.95 0.78
Schürzen-Stoffe	ca. 112/115 cm breit Mtr.	1.50 1.25 0.95

Ein großer Posten Künstlerdruck-Decken 0.95
in schönen Mustern 100x106 2.75 80x80

Reich sortiertes Lager in Biberbettüchern und Schlafdecken

Biberbettücher	weiß und farbig Stück	3.50 2.75 1.95
Biberbettücher	extra lang, 150/220, prima Körper	Stück 6.50 4.90
Schlafdecken	einfarbig, mit Kante	2.75 1.75 0.95
Jacquard-Schlafdecken	neue Muster	12.00 7.50 4.95
Schlafdecken	kamelhaarfarben	10.50 8.50 6.50
Bettuch-Biber	weiß mtr.	1.95 1.00 1.25
Bettuch-Biber	prima Körperware 150 cm breit Mtr.	2.45 1.95

Herrenartikel

Knabensporthemden, gestreift, Flanell m. Schilorkragen, Größe 60 2.25
Herren-Flanellhemden mit Kragen, schöne gedruckte Muster 4.50
Herren-Schlaf-Anzüge, Flanell, weiche Qualität, aparte Streifen 11.50 9.75
Herren-Hausjacken, guter warmer Flausch, in glatt u. gemustert, v. 15.- an Kragenschoner, Kunstseide in geschmackvollen Mustern 1.25 0.95

Fell-Besätze

Nerzlla-Kanin, 15 cm breit Meter 13.75
Feh-Kanin, schöne Qualität, 15 cm br. Meter 24.50
Lambrino, weisse u. grau, 15 cm br. Meter 18.-
Washbar-Lamette, 15 cm breit Meter 20.-
Seal-Electric-Kaninfelle, schöne Ware Stück 3.95
Rotfuchs-Kaninfelle St. 10.50

Pelzwaren

Mantelkragen, Biberette, Sealelectric, langhaarige Kanin, je nach Qualität 9.80 7.50 5.50
Modern. Bublikragen, verschied. Fellart, 22.50 21.50 19.50
Stunk-blan-Marder, Zier-Tierform 22.50 15.50 10.50
Pelzkragen für Herren, langh. Kanin. 22.50 18.50 14.50
Pelzkragen für Herren, mod. Formen 22.- 24.50 17.50
Garnituren f. Mädchen, Mod u. Krassen 6.50 4.50 2.50

Schuhe

Kamelh.-Lassenschuhe 36-42 3.50 2.95 2.45
Kamelh.-Lassenschuhe 42-46 3.95 3.45 2.85
Kamelh.-Kragenschuhe 36-42 4.50 3.50 2.75
Fils-Schnallenstiefel 23-26 27-30 31-35 36-42 2.15 2.45 2.85 3.25
Fils-Schnallenstiefel, Lederbes. 23-26 27-30 31-35 36-42 3.95 4.45 4.95
Kinderstiefel 23-26 27-30 31-35 3.90 6.90 7.90
Damen Spangenschuhe in vielen Ausführungen 11.50 8.75 6.75 4.90
Herren-Schuhe, gute Qualität 14.50 11.50 9.50
Turschuhe, braun m. schw. Sohle 24-28 29-35 36-42 1.65 1.95 2.45
Gefütterte Kinderschuhe in schwarz, braun und Lackleder in großer Auswahl.

Herrenartikel

Knabensporthemden, gestreift, Flanell m. Schilorkragen, Größe 60 2.25
Herren-Flanellhemden mit Kragen, schöne gedruckte Muster 4.50
Herren-Schlaf-Anzüge, Flanell, weiche Qualität, aparte Streifen 11.50 9.75
Herren-Hausjacken, guter warmer Flausch, in glatt u. gemustert, v. 15.- an Kragenschoner, Kunstseide in geschmackvollen Mustern 1.25 0.95

Herrenartikel

Knabensporthemden, gestreift, Flanell m. Schilorkragen, Größe 60 2.25
Herren-Flanellhemden mit Kragen, schöne gedruckte Muster 4.50
Herren-Schlaf-Anzüge, Flanell, weiche Qualität, aparte Streifen 11.50 9.75
Herren-Hausjacken, guter warmer Flausch, in glatt u. gemustert, v. 15.- an Kragenschoner, Kunstseide in geschmackvollen Mustern 1.25 0.95

Herrenartikel

Knabensporthemden, gestreift, Flanell m. Schilorkragen, Größe 60 2.25
Herren-Flanellhemden mit Kragen, schöne gedruckte Muster 4.50
Herren-Schlaf-Anzüge, Flanell, weiche Qualität, aparte Streifen 11.50 9.75
Herren-Hausjacken, guter warmer Flausch, in glatt u. gemustert, v. 15.- an Kragenschoner, Kunstseide in geschmackvollen Mustern 1.25 0.95

Herrenartikel

Knabensporthemden, gestreift, Flanell m. Schilorkragen, Größe 60 2.25
Herren-Flanellhemden mit Kragen, schöne gedruckte Muster 4.50
Herren-Schlaf-Anzüge, Flanell, weiche Qualität, aparte Streifen 11.50 9.75
Herren-Hausjacken, guter warmer Flausch, in glatt u. gemustert, v. 15.- an Kragenschoner, Kunstseide in geschmackvollen Mustern 1.25 0.95

Herrenartikel

Knabensporthemden, gestreift, Flanell m. Schilorkragen, Größe 60 2.25
Herren-Flanellhemden mit Kragen, schöne gedruckte Muster 4.50
Herren-Schlaf-Anzüge, Flanell, weiche Qualität, aparte Streifen 11.50 9.75
Herren-Hausjacken, guter warmer Flausch, in glatt u. gemustert, v. 15.- an Kragenschoner, Kunstseide in geschmackvollen Mustern 1.25 0.95

Badisches Landes-Theater.
Donnerstag, 15. November.
*2. S. 26. (Gem. 401 bis 500 und 601-650.)

Schinderhannes
Schauspiel von Sudmayer.
Regie: Baumdach.
Mitwirkende: Herrmann, Grunert, Brand, Tobler, Gemmeke, Graf, Oers, Giel, Böder, Reimert, Klocke, Schulze, Meißner, Müller, Fricker, Schneider, Schulze.
Erfang 194 Uhr.
Ende nach 22 1/2 Uhr.
Preise 1/2 (0.70 bis 5.00 Mark).

Gr. 16. 11.: Das Weiß
bes. Jubila. So. 17.
11.: Schusspotus. So.
19. 11.: Radmittags:
Der Schwärzfüßler.
Abends: Die Bräutigam-
rin. Am Sonntag:
Die Frau, die jeder
lacht. Mo. 19. 11.:
Der Barbier von Bag-
dad. 21. 20. 11.:
Goffmanns Erzählun-
gen.

Ausscheiden!
Für alle Theater-
aufführungen
leicht man die Kostüme
sauber und stielicht
bei
Adler & Binge
Tel. 22638 - P. 3. 11
Mannheim.

Die richtige Bezugsquelle!

**Lampen-Schirm-
Gestelle!**

Sämtliche tadello
zusammen passende
Zutaten wie:
Japanische, Fran-
z. L'Schirm-
Damaste
ff. Battisfütter, Fran-
sen, Quasten, Schnüre
Elektrische Fosam-
Leitungen.
Jede Raumfarbe!
Beste Qualität!
Fachm. Beratung.
Billigste Preise, da
kein Laden!
Spezialhaus
W. Clorer jr.
Kaiserstr. 136 H.
(Friedrichsbad - Hof)

24 Stück gute
Toilette-Sette nur M. 1.50
Handtücher Stück 29 Pf.
Damen-Hemden St. 89 Pf.
u. Porto. Katalog gratis.
M. Grossmann,
München 50/239.

Plarzer Känge:
Schrit und Schritt
erster und zweiter Schrit-
tag je 80 Pf. mit Porto
10 Pf. mehr. Post-
scheckkonto 33182 Karlsruhe.
J. Keller, Zug- u.
Görlitzmerenbergung in
Zriberg (Schwarzwald)

**Tanz-
Lehrstift:**
J. Braunagel
Hovackantlage 13
Telefon 3859
Anfang Novemb-
beginn
neuer Kurs
Einzelunterricht
Oberstufe Kurs
auch auswärts.
Anmeld. jederzeit